



HESSISCHES STATISTISCHES
LANDESAMT

Staat und Wirtschaft in Hessen

Heft 6 · Juni 1999 · 54. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Das Verarbeitende Gewerbe 1998

Gewinne und Verluste im Wanderungsaustausch 1994 bis 1998

Die Umstellung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf die Basis 1995

Krankenhäuser in Hessen 1990 bis 1997: Personal und Kosten

Hessischer Zahlenspiegel



Seit Heft 1 · 99 auch auf
Diskette als PDF-Datei

Inhalt

Produzierendes Gewerbe	
Das Verarbeitende Gewerbe 1998. Von <i>Peter Kammerer</i>	174
Bevölkerung	
Gewinne und Verluste im Wanderungsaustausch 1994 bis 1998. Von <i>Gerhard Simon</i>	178
Preise	
Die Umstellung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf die Basis 1995. Von <i>Theo Hefner</i>	182
Gesundheitswesen	
Krankenhäuser in Hessen 1990 bis 1997: Personal und Kosten. Von <i>Gabriele Hofacker</i>	186
Landwirtschaft	
Mehr Fleisch aus hessischer Erzeugung. Von <i>Carsten Beck</i>	190
Ganz kurz . . .	191
Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen	194
Hessischer Zahlenspiegel	
Bevölkerung	195
Arbeitsmarkt	195
Landwirtschaft	196
Verarbeitendes Gewerbe	196
Öffentliche Energieversorgung	196
Baugewerbe, Baugenehmigungen	197
Einzelhandel und Gastgewerbe	197
Außenhandel	198
Fremdenverkehr, Verkehr	198
Geld und Kredit	199
Preise	199
Steuern	200
Löhne und Gehälter	200
Buchbesprechungen	Umschlagseiten 3 und 4 sowie Seite 192

Impressum

ISSN 0344 — 5550

Copyright:

© Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, 1999

Für nichtgewerbliche Zwecke sind Vervielfältigung und unentgeltliche Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet. Die Verbreitung, auch auszugsweise, über elektronische Systeme/Datenträger bedarf der vorherigen Zustimmung. Alle übrigen Rechte bleiben vorbehalten.

Herausgeber:

Hessisches Statistisches Landesamt, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37

Telefon: 0611/3802-0, Telefax: 0611/3802-890

E-Mail: vertrieb@hsl.de — URL: <http://www.hsl.de>

Schriftleitung:

Siegfried Bayer, Wiesbaden, Rheinstraße 35/37, Telefon: 0611/3802-804

Haus-/Lieferadresse:

Hessisches Statistisches Landesamt, Rheinstraße 35/37, 65185 Wiesbaden

Postanschrift:

Hessisches Statistisches Landesamt, 65175 Wiesbaden

Bezugspreis:

Print: Einzelheft 4,50 DM (Doppelheft 9,00 DM), Jahresabonnement 45,00 DM (zuzüglich Versandkosten)

Digital: Einzelheft 7,00 DM (Doppelheft 14,00 DM), Jahresabonnement 75,00 DM (inkl. CD-ROM mit dem kompletten Jahrgang), Jahrgangs-CD-ROM einzeln 90,00 DM (jeweils zuzüglich Versandkosten)

Gesamtherstellung:

Hessisches Statistisches Landesamt

Für die Herstellung dieser Zeitschrift wird ausschließlich Recycling-Papier verwendet.

Auskünfte

Auskünfte und Informationen aus allen Bereichen der hessischen Landesstatistik erteilt die zentrale Informationsstelle; Telefon: 0611/3802-811 oder -807.

Zeichen

— = nichts, weil nichts vorhanden ist oder die Fragestellung nicht zutrifft bzw. weil keine Veränderung eingetreten ist.

. = Zahl nicht vorhanden bzw. Nachweis nicht möglich, weil die Repräsentation zu gering oder die Veröffentlichung aus Gründen der Geheimhaltung von Einzelangaben nicht gestattet ist.

. . . = Zahl liegt zur Zeit der Berichterstattung noch nicht vor, ist aber zu erwarten.

0 = weniger als die Hälfte der kleinsten darzustellenden Einheit (auch: 0,0).

D = Durchschnitt.

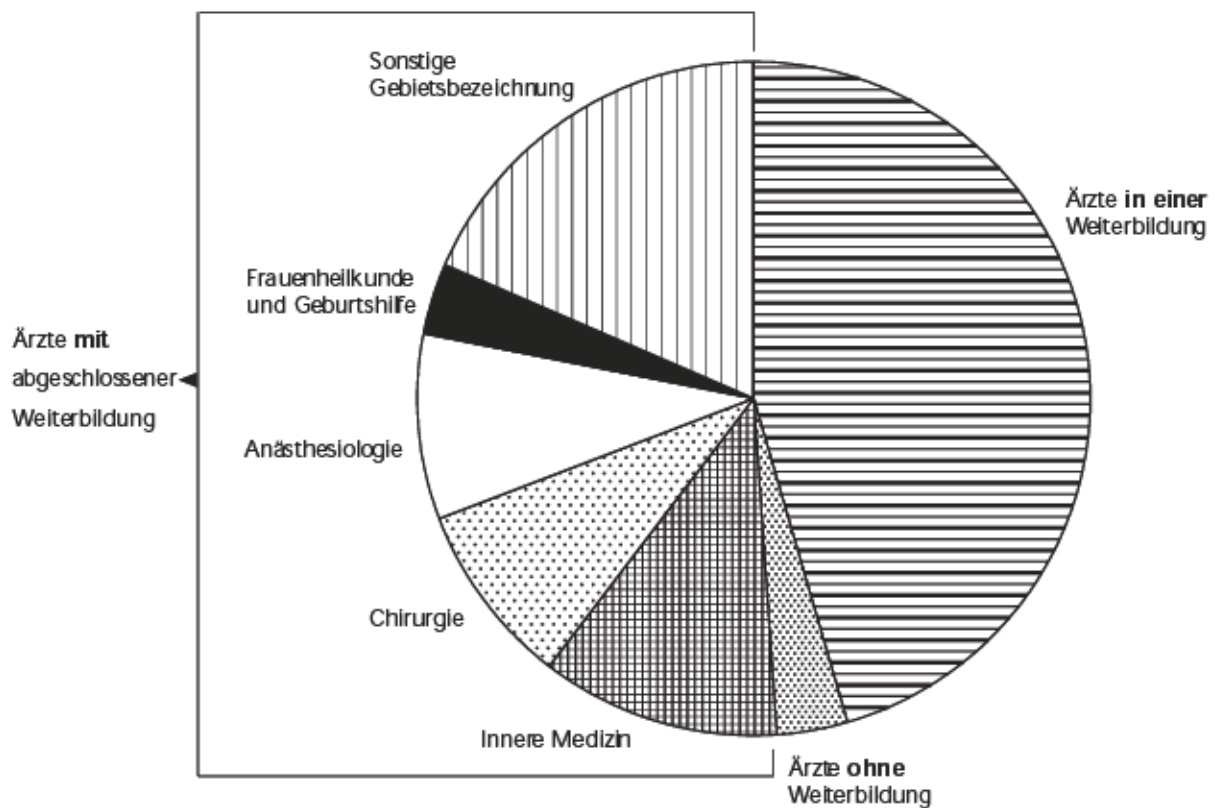
p = vorläufige Zahl(en).

r = berichtigte Zahl(en).

Zahl in Klammern = eingeschränkter Aussagewert.

Im allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsumme auf- bzw. abgerundet worden. Das Ergebnis der Summierung der Einzelzahlen kann deshalb geringfügig von der Endsumme abweichen.

Ärztliches Personal in allgemeinen Krankenhäusern 1997
nach Gebietsbezeichnung



HSL 33/99

Das Verarbeitende Gewerbe 1998

Der Exportboom des hessischen Verarbeitenden Gewerbes kam 1998 zum Erliegen, die Auslandsaufträge nahmen erstmals wieder um 2,7 % ab. Mit einem Umsatzanstieg von 0,5 % auf 154,1 Mrd. DM verlief die Entwicklung in Hessen ungünstiger als in Deutschland. Dies gilt auch für die Beschäftigtenzahl, die in Hessen um 2,3 % auf 470 100 Personen abnahm. Der Strukturwandel der Chemischen Industrie schlug sich in einem Rückgang der Beschäftigten um 6,5 % auf 66 400 nieder. Während beim Maschinenbau eine Abnahme von 1,3 % auf 64 500 Mitarbeiter verzeichnet wurde, erhöhte sich der Personalbestand im Kraftwagensektor um 0,2 % auf 61 100.

Die Entwicklung der Gesamtwirtschaft zeigte im vergangenen Jahr zwar weiter aufwärts, wobei im Jahresverlauf allerdings eine Abschwächungstendenz unverkennbar war. Mit einer Wachstumsrate des Bruttoinlandsprodukts von 2,9 % im Jahr 1998 schnitt Hessen um 0,1 % günstiger ab als Deutschland insgesamt. Das größte Problem war aber weiterhin die Arbeitslosigkeit, die im Vorjahresvergleich nur wenig abnahm. Die Arbeitslosenquote lag mit 10 % in Hessen nur noch geringfügig niedriger als in den alten Bundesländern (10,5 %). Begünstigt durch niedrige Importpreise erhöhten sich die Verbraucherpreise in Hessen nur um 1,0 % und im Bundesgebiet um 0,9 %. Seit 1991 ist die deutsche Zahlungsbilanz (für ein Bundesland ist eine solche Berechnung nicht

möglich) defizitär. Im Jahr 1998 lag das Minus bei 15,8 Mrd. DM.¹⁾ Trotz vielbeschworener Standortnachteile bleibt das Verarbeitende Gewerbe ein eminent wichtiger Teil der Gesamtwirtschaft. 1998 waren 24 % der hessischen Erwerbstätigen in diesem Bereich tätig. Ein Fünftel des Bruttoinlandsprodukts Hessens wurde im vergangenen Jahr hier erwirtschaftet. Richtig ist aber, daß in entwickelten Volkswirtschaften der Anteil des Verarbeitenden Gewerbes abnimmt. Das hat sich in den letzten Jahrzehnten auch hierzulande bestätigt.

Stotternder Exportmotor

Das konjunkturelle Klima hat sich im Verlauf des vergangenen Jahres abgekühlt. Der Exportboom der letzten Jahre kam vorerst zum Erliegen. Entscheidend war aber nicht eine währungsbedingt verschlechterte Wettbewerbsposition, sondern eine Kumulation weltwirtschaftlicher Wachstumsstörungen.²⁾ Hessen war davon stärker betroffen als Deutschland insgesamt. Hessen exportierte 1998 in die Krisenregion Asien 11,7 %, während der Anteil Deutschlands bei 9,7 % lag. Die hessischen Exporte in diese Region gingen um 18 % zurück, die Deutschlands dagegen nur um 12,7 %.³⁾

Das hessische Verarbeitende Gewerbe war von den Turbulenzen auf den Exportmärkten stark betroffen. Nach einem noch sehr guten ersten Quartal brach die Auslandsnachfrage ein. Im Jahresdurchschnitt verringerten sich die wertmäßigen Auftragseingänge des Auslands um 2,7 % im Vergleich zum Vorjahr. Die erfreuliche Entwicklung der Inlandsaufträge kam im vierten Quartal leider auch zum Erliegen. Im zweiten Quartal hatte die Inlandsnachfrage knapp und im dritten Quartal gut die schwache Auslandsnachfrage kompensieren können. Im gesamten Jahr 1998 erhöhten sich die Inlandsaufträge noch um 7,2 %, so daß die gesamten Auftragseingänge um 3,1 % höher lagen als im Jahr 1997. Die geschilderten Probleme spiegeln sich auch in der Entwicklung der Umsätze wider, die im letzten Jahr nur noch um 0,5 % zunahmen. Der Auslandsumsatz war aber bereits im dritten und vierten Quartal rückläufig.

Hessen und Deutschland im Vergleich

Das Verarbeitende Gewerbe beschäftigte 1998 in Deutschland insgesamt 6,4 Mill. Mitarbeiter. 5,8 Mill. Beschäftigte oder fast 91 % waren im früheren Bundesgebiet tätig. Fast 62 % der Beschäftigten des gesamten Verarbeitenden Gewerbes waren in den Bundesländern Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und Bayern angesiedelt. Der gesamte Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes lag 1998 bei fast 2,3 Billionen DM (genauer: 2271 Mrd. DM). Auf die neuen Bun-

Beschäftigte und Umsatz
des Verarbeitenden Gewerbes 1998
nach ausgewählten Bundesländern

Gebiet	Beschäftigte ¹⁾		Gesamtumsatz		Ex- port- quote ³⁾ in %
	Anzahl	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾	Mill. DM	Zu- nahme in % ²⁾	
Früheres Bundesgebiet ⁴⁾	5 816 770	- 0,3	2 113 891	2,8	34,3
darunter					
Baden-Württemberg	1 244 914	1,6	405 409	7,4	37,0
Bayern	1 189 038	0,5	413 018	4,9	37,3
Hessen	470 074	- 2,3	154 059	0,5	33,4
Niedersachsen	560 164	0,7	235 214	12,2	36,0
Nordrhein-Westfalen	1 519 988	- 1,6	527 934	0,7	32,0
Rheinland-Pfalz	311 516	- 0,1	113 755	2,1	40,9
Neue Bundesländer ⁵⁾	587 784	1,1	156 932	8,9	17,9
Deutschland	6 404 553	- 0,2	2 270 824	3,2	33,2

1) Im Durchschnitt des Jahres. - 2) Gegenüber 1997. - 3) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 4) Einschl. Berlin-West. - 5) Einschl. Berlin-Ost.

desländer entfiel ein Umsatz von 157 Mrd. DM, was einem Anteil von 6,9 % entspricht. Der Umsatz aller neuen Bundesländer war damit nur geringfügig höher als der Hessens. Von niedrigem Niveau aus wurde allerdings in den neuen Bundesländern 1998 eine überdurchschnittliche Zuwachsrate im Vergleich zum Vorjahr erreicht. Der Umsatz je Beschäftigten erreichte in Deutschland im Jahr 1998 einen Wert von 354 600 DM. Im früheren Bundesgebiet waren es 363 400 DM, in den neuen Bundesländern 267 000 DM und in Hessen 327 700 DM. Der niedrige Wert in Hessen resultiert u.a. daraus, daß hier überproportional Hauptverwaltungen und große Zweigwerke angesiedelt sind, die als unternehmensinterne Zulieferer kaum eigene Umsätze erzielen.

Das Verarbeitende Gewerbe mußte 1998 ein weiteres Mal einen Beschäftigungsrückgang verkraften. Der Rückgang war aber nicht so ausgeprägt wie im Vorjahr. Im früheren Bundesgebiet ging die Beschäftigtenzahl im letzten Jahr um 0,3 % auf 5,8 Mill. zurück. Das hessische Verarbeitende Gewerbe verlor 2,3 % seiner Arbeitsplätze, so daß im Jahresdurchschnitt noch 470 100 Beschäftigte in diesem Wirtschaftssektor agierten. Mit einem Umsatzanstieg um 2,8 % auf 2,1 Billionen DM war die Entwicklung im früheren Bundesgebiet ebenfalls günstiger als in Hessen. Hier wurde nur ein Anstieg um 0,5 % auf 154,1 Mrd. DM registriert. Auffallend unterschiedlich war die Entwicklung vor allem bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen. Während bundesweit die Umsätze um ein Sechstel auf 357,6 Mrd. DM zunahmen, verringerten sie sich hierzulande um 1,9 %. Das zeigte sich auch bei der Beschäftigtenzahl, wo im früheren Bundesgebiet das Personal um 5,4 % auf 711 300 aufgestockt wurde, während in Hessen nur eine Zunahme um 0,2 % verzeichnet wurde.

Jede siebte Mark der Chemischen Industrie im früheren Bundesgebiet wurde 1998 in Hessen erwirtschaftet. Bundesweit gingen in dieser Branche die Umsätze um 1,4 % auf 218 Mrd. DM zurück, in Hessen hat der Rückgang nur 0,6 % betragen.

Beschäftigte des Verarbeitenden Gewerbes 1998 nach ausgewählten Branchen

Hauptgruppe Ausgewählte Branche	Hessen		Früheres Bundesgebiet	
	Beschäftigte ¹⁾	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾	Beschäftigte ¹⁾	Zu- bzw. Abn. (-) in % ²⁾
Vorleistungsgüterproduzenten	209 098	- 3,3	2 609 494	- 1,1
Investitionsgüterproduzenten	155 046	- 1,5	1 966 183	0,4
Gebrauchsgüterproduzenten	19 292	- 5,7	280 740	- 2,1
Verbrauchsgüterproduzenten	86 639	- 0,3	960 354	1,1
Insgesamt	470 074	- 2,3	5 816 770	- 0,3
darunter				
Ernährungsgewerbe	33 312	- 1,8	459 523	- 1,7
Chemische Industrie	66 418	- 6,5	453 336	- 3,2
Herstellung von Metallzeugnissen	40 851	0,9	527 508	2,6
Maschinenbau	64 505	- 1,3	918 357	- 0,8
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	61 112	0,2	711 334	5,4

1) Im Durchschnitt des Jahres. - 2) Gegenüber 1997.

Der Beschäftigungsabbau in diesem Bereich ging weiter. Im früheren Bundesgebiet verringerte sich die Mitarbeiterzahl um 3,2 % auf 453 000, in Hessen im Jahresdurchschnitt sogar um 6,5 %. Im Gegensatz zu Hessen ist der Maschinenbau im früheren Bundesgebiet die beschäftigungstärkste Branche. Mit 918 000 Beschäftigten wurde der Vorjahresstand um 0,8 % unterschritten. In Hessen wurde ein Rückgang von 1,3 % verzeichnet.

Investitionsgüterproduzenten mit überdurchschnittlichem Umsatzanstieg

Die vier Hauptgruppen des Verarbeitenden Gewerbes setzen sich aus Teilen von Wirtschaftszweigen (Umgangssprache) bzw. Teilen von Abteilungen (Fachsprache der Statistiker) zu-

Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 1998 nach ausgewählten Branchen

Hauptgruppe Ausgewählte Branche	Hessen			Früheres Bundesgebiet		
	Gesamtumsatz	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾	Exportquote ²⁾	Gesamtumsatz	Zu- bzw. Abnahme (-) ¹⁾	Exportquote ²⁾
	Mill. DM	%	%	Mill. DM	%	%
Vorleistungsgüterproduzenten	64 374	- 1,0	33,0	902 425	- 2,2	29,8
Investitionsgüterproduzenten	51 794	2,2	40,8	737 339	9,4	49,1
Gebrauchsgüterproduzenten	5 831	- 1,0	38,1	84 663	2,4	27,5
Verbrauchsgüterproduzenten	32 059	1,3	21,2	389 465	3,3	18,2
Insgesamt	154 059	0,5	33,4	2 113 891	2,8	34,3
darunter						
Ernährungsgewerbe	13 897	- 6,1	5,2	200 886	- 1,4	12,1
Chemische Industrie	31 790	- 0,6	45,7	217 810	- 1,4	47,1
Herstellung von Metallzeugnissen	10 448	3,3	22,0	128 233	6,2	21,8
Maschinenbau	17 239	6,9	43,8	271 485	5,4	48,1
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	23 896	- 1,9	46,7	357 647	16,6	52,9

1) Gegenüber 1997. - 2) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

sammen. Abteilungen sind u.a. der Maschinenbau oder die Hersteller von Metallerzeugnissen. Bei letztgenannter Abteilung gehören die Hersteller von Stahl- und Leichtmetallkonstruktionen zu den Investitionsgüterproduzenten, die Hersteller von Schlössern und Beschlägen zu den Vorleistungsgüterproduzenten und die Hersteller von Schneidwaren und Bestecken zu den Verbrauchsgüterproduzenten.

Der Investitionsgütersektor ist in Hessen die zweitgrößte Hauptgruppe. Investitionsgüter sind Produktionsmittel, die über mehrere Perioden genutzt werden, dabei aber nicht be- oder verarbeitet werden. Die hessischen Investitionsgüterproduzenten haben im vergangenen Jahr einen überdurchschnittlichen Umsatzanstieg von 2,2 % auf 51,8 Mrd. DM erzielt. Die Beschäftigtenzahl lag 1998 bei 155 000. Der Rückgang von 1,5 % zum Vorjahr fiel unterdurchschnittlich aus. Beschäftigungs- und umsatzstärkste Hauptgruppe ist der Vorleistungsgüterbereich. Vorleistungsgüter sind nicht dauerhafte Produktionsmittel, die an andere Unternehmen geliefert und dort in der gleichen Periode verbraucht werden. Die Umsätze gingen um 1,0 % auf 64,4 Mrd. DM zurück. Die Beschäftigtenzahl lag mit 209 100 um 3,3 % niedriger als vor Jahresfrist. Zum Verbrauchsgüterbereich gehören u.a. der größte Teil des Ernährungsgewerbes (nicht aber z.B. die Herstellung von Malz, die zum Vorleistungsgütersektor gehört), wesentliche Teile des Textilgewerbes, das Bekleidungs-gewerbe, Teile des Papier-, Verlags- und Druckgewerbes, Teile der Chemischen Industrie (Herstellung von Pharmazeutika, Körperpflegemittel, etc.) und anderes mehr. Die Verbrauchsgüterproduzenten erzielten einen Umsatzanstieg um 1,3 % auf 32,1 Mrd. DM, verringerten aber die Beschäftigtenzahl um 0,3 % auf 86 600. Kleinste Hauptgruppe ist der Gebrauchsgütersektor, der 1998 mit 19 300 Mitarbeitern einen Umsatz von 5,8 Mrd. DM erreichte. Bei einem Umsatzrückgang von 1,0 % wurde die Zahl der Arbeitnehmer um 5,7 % verringert. Zu den Gebrauchsgüterproduzenten gehören u.a. die Hersteller von Haushaltsgeräten, optischen Geräten, Uhren, Fahrrädern und Möbeln.

Strukturwandel in der Chemischen Industrie

Der in den letzten Jahren forcierte Strukturwandel in der hessischen Chemischen Industrie spiegelt sich auch in den Ergebnissen von 1998 und den Veränderungsraten zum Vorjahr noch wider. Was hat sich geändert? Wie schon im Vorjahr hat die Zahl der Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen zugenommen. „Global Player“ gehen davon aus, daß zukünftig im globalen Wettbewerb nur noch wenige große Unternehmen bestehen können. Entsprechend dieser Hypothese beschränken sie sich auf Kernbereiche, relativ homogene Einheiten. Dies führte in Hessen dazu, daß aus einigen bisherigen örtlichen Einheiten mit heterogener Produktion „Industrieparks“ mit verschiedenen Betrieben relativ homogener Produktion wurden, die Betriebszahl erhöhte sich somit. Zusätzlich wurden Dienstleistungsbereiche und deren Beschäftig-

te, die bisher in die Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes integriert waren, ausgegliedert. Vor allem dadurch verringerte sich die Beschäftigtenzahl der Chemischen Industrie seit 1995 um fast ein Fünftel. In diesem Zeitraum blieben die gesamten Umsätze praktisch unverändert. Dies erklärt sich auch daraus, daß die Dienstleistungsteile, die ausgegliedert wurden, auch vorher keine „externen“, statistikrelevanten Umsätze erzielten.

Im Jahr 1998 verzeichnete die hessische Chemische Industrie einen Beschäftigungsrückgang um 6,5 % auf 66 400 Beschäftigte. Da die Umstrukturierungsmaßnahmen Mitte 1997 kulminierten, schlugen sie sich noch in den Durchschnittszahlen des vergangenen Jahres bzw. den Veränderungsraten zum Vorjahr nieder. Am Jahresende 1998 konnte aber schon wieder — auf verringertem Niveau — ein Beschäftigungsanstieg verbucht werden. Die Gesamtumsätze der Chemischen Industrie in Hessen lagen 1998 mit 31,8 Mrd. DM um 0,6 % niedriger als im Vorjahr; bei den Umsätzen aus Eigenerzeugnissen konnte dagegen ein Anstieg um 2,3 % auf 22,5 Mrd. DM verbucht werden.

Umsatzrückgang im Kraftwagensektor

Bei der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen erwirtschafteten im letzten Jahr 61 100 Beschäftigte einen Umsatz von 23,9 Mrd. DM. Trotz eines Umsatzrückgangs von 1,9 % erhöhte sich die Beschäftigtenzahl im Vergleich zum Vorjahr leicht um 0,2 %. Zum Kraftwagensektor gehören die Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenmotoren (PKW, LKW, Nutzfahrzeuge, etc.), die Herstellung von Karosserien, Aufbauten und Anhängern sowie die Herstellung von Teilen und Zubehör. Zu letzterem gehören z.B. Bremsen, Getriebe, Achsen, Kupplungen etc., nicht aber z.B. Katalysatoren, Batterien, elektrische Ausrüstungsteile oder Reifen. Seit der Reform der Wirtschaftszweigsystematik von 1995 werden die Kfz-Reparaturwerkstätten dem Handel zugeordnet. Aus Gründen der Geheimhaltung kann der Kraftwagensektor kaum aufgegliedert werden. Im Bereich Teile und Zubehör kann allerdings für 1998 eine günstige Entwicklung ausgewiesen werden. Hier nahm die Beschäftigtenzahl um 0,6 % auf 33 600 und der Umsatz um 9,2 % auf 5,8 Mrd. DM zu.

Maschinenbau ohne dominierende Großbetriebe

Dank markanter Großbetriebe liegt im Kraftwagensektor der Anteil der Betriebe mit 500 oder mehr Beschäftigten an der Branche insgesamt sowohl bei den Beschäftigten als auch bei den Umsätzen bei über 90 %. In der Chemischen Industrie werden immerhin noch Anteile von über 70 % erreicht. Anders sieht es beim Maschinenbau aus. Von den insgesamt 500 Betrieben mit 20 oder mehr Beschäftigten hatten 1998 nur 25 mehr als 500 Mitarbeiter. 38 % der insgesamt im Maschinenbau tätigen Arbeitnehmer waren in dieser Größenklasse tätig. Nur 41 % der Maschinenbauumsätze wurden hier erzielt.

Beschäftigte und Umsatz des Verarbeitenden Gewerbes 1997 und 1998 nach Wirtschaftszweigen

Wirtschaftszweig	Beschäftigte ¹⁾		Zu- bzw. Abn. (-) in %	Gesamtumsatz (in Mill. DM)		Zu- bzw. Abn. (-) in %	Auslandsumsatz (in Mill. DM)		Zu- bzw. Abn. (-) in %
	1997	1998		1997	1998		1997	1998	
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1 823	1 774	- 2,7	467	455	- 2,6	17	16	- 2,0
Ernährungsgewerbe	33 939	33 312	- 1,8	14 801	13 897	- 6,1	725	722	- 0,5
Textilgewerbe	6 480	6 372	- 1,7	1 493	1 504	0,7	380	421	10,8
Bekleidungsgewerbe	3 962	3 598	- 9,2	1 057	983	- 7,0	221	238	7,7
Ledergewerbe	3 524	3 178	- 9,8	837	766	- 8,4	258	231	- 10,7
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	6 930	6 906	- 0,3	1 744	1 844	5,7	130	146	11,8
Papiergewerbe	9 187	8 855	- 3,6	2 583	2 583	0,0	670	763	13,8
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern	21 875	21 636	- 1,1	5 881	6 214	5,7	232	249	7,5
Chemische Industrie	71 023	66 418	- 6,5	31 981	31 790	- 0,6	13 613	14 517	6,6
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren	36 322	35 756	- 1,6	11 046	10 625	- 3,8	3 041	2 796	- 8,0
darunter									
Herstellung von Gummiwaren	14 764	14 336	- 2,9	5 158	4 753	- 7,8	1 260	1 148	- 8,9
Herstellung von Kunststoffwaren	21 558	21 420	- 0,6	5 888	5 872	- 0,3	1 780	1 647	- 7,5
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	12 872	12 436	- 3,4	3 861	3 743	- 3,1	902	862	- 4,5
Metallerzeugung und -bearbeitung	12 767	12 579	- 1,5	3 845	3 891	1,2	1 550	1 590	2,5
Herstellung von Metallerzeugnissen	40 491	40 851	0,9	10 110	10 448	3,3	2 039	2 298	12,7
Maschinenbau	65 384	64 505	- 1,3	16 121	17 239	6,9	6 788	7 548	11,2
Herstellung von Büromaschinen, Daten- verarbeitungsgeräten und -einrichtungen	1 566	1 472	- 6,0	757	756	- 0,1	479	475	- 1,0
Herstellung von Geräten der Elektrizitäts- erzeugung, -verteilung u.ä.	25 684	25 970	1,1	6 501	6 754	3,9	2 372	2 331	- 1,7
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik	9 596	9 279	- 3,3	2 654	3 170	19,4	586	870	48,5
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungs- technik, Optik	31 115	28 530	- 8,3	7 356	6 926	- 5,8	2 339	2 515	7,5
Herstellung von Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	60 973	61 112	0,2	24 367	23 896	- 1,9	12 138	11 168	- 8,0
Sonstiger Fahrzeugbau	11 019	11 136	1,1	2 288	2 808	22,7	693	899	29,7
Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musik- instrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen	13 258	13 230	- 0,2	3 225	3 515	9,0	602	694	15,2
Recycling	519	410	- 21,0	166	131	- 20,8	15	11	- 24,4
Insgesamt	481 106	470 074	- 2,3	153 262	154 059	0,5	49 862	51 429	3,1
davon									
Vorleistungsgüterproduzenten	216 345	209 098	- 3,3	65 043	64 374	- 1,0	21 205	21 256	0,2
Investitionsgüterproduzenten	157 425	155 046	- 1,5	50 678	51 794	2,2	20 951	21 137	0,9
Gebrauchsgüterproduzenten	20 458	19 292	- 5,7	5 891	5 831	- 1,0	1 886	2 224	17,9
Verbrauchsgüterproduzenten	86 878	86 639	- 0,3	31 650	32 059	1,3	5 819	6 812	17,1

1) Im Durchschnitt des Jahres.

Der gesamte Maschinenbau erhöhte 1998 seine Umsätze um 6,9 % auf 17,2 Mrd. DM, wobei der Auslandsumsatz um 11 % auf 7,5 Mrd. DM zunahm. Die Beschäftigtenzahl verringerte sich um 1,3 % auf 64 500 Personen.

Nur wenige Branchen mit Beschäftigungszuwachs

Nur wenige Wirtschaftszweige erhöhten im vergangenen Jahr die Zahl ihrer Mitarbeiter. Neben dem Kraftwagensektor waren dies die Hersteller von Metallerzeugnissen, die bei ei-

nem Umsatzzuwachs um 3,3 % auf 10,4 Mrd. DM ihre Mitarbeiterzahl um 0,9 % auf 40 900 erhöhten. Bei der Herstellung von Geräten der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.ä. nahm die Beschäftigtenzahl um 1,1 % auf 26 000 zu. Die Umsätze wuchsen um 3,9 % auf 6,8 Mrd. DM. Beim Sonstigen Fahrzeugbau nahmen die Umsätze um 23 % auf 2,8 Mrd. zu, die Zahl der Beschäftigten um 1,1 % auf 11 100. Deutliche Beschäftigtenverluste mußten u.a. das Bekleidungsgewerbe mit 9,2 % und das Ledergewerbe mit 9,8 % hinnehmen. □

Gewinne und Verluste im Wanderungsaustausch 1994 bis 1998

Hessen hat in den letzten fünf Jahren insgesamt beachtliche Wanderungsgewinne erzielt. Die Quelle scheint zunächst besonders der Überschub der Zuzüge aus anderen Bundesländern, weniger der aus dem Ausland, zu sein. Ein anderes Bild ergibt sich allerdings, wenn man berücksichtigt, daß in den Ländern Niedersachsen, Baden-Württemberg und Brandenburg Aussiedler in den Aufnahmestellen vor der Verteilung auf andere Bundesländer melderechtlich registriert werden. Dies beeinflusst die Binnenwanderungsstatistik deutlich. Bei einer unmittelbaren Zurechnung der Aussiedler auf ihre Herkunftsländer würde die innerdeutsche Wanderung der letzten fünf Jahre für Hessen fast mit einem Nullsaldo abgeschlossen haben. Dabei konnten die alten Bundesländer aus Hessen fast so viele Einwohner gewinnen wie die neuen Bundesländer an Hessen verloren haben.

Der Wanderungssaldo, die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen, spiegelt die regionalen Präferenzen seitens der Umziehenden wider. Wichtigen Einfluß auf das Wanderungsgeschehen haben neben wirtschaftlichen Erwägungen (Arbeitsplatz, Wohnungskosten) auch nichtmaterielle Überlegungen wie Wohnqualität, soziales Umfeld, kulturelle Infrastruktur, Verkehrsanbindung, landschaftliche Vorzüge, um nur einige zu nennen. In neuerer Zeit ist es aber auch verstärkt zu Wanderungsbewegungen gekommen, die politisch bedingt waren und sind. So läßt sich in der Statistik der letzten Jahre der Konflikt auf dem Balkan (Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Kosovo) erkennen. Einen wichtigen Einfluß auf das Wanderungsgeschehen hatte und hat noch immer die Wende in den ehemaligen Ostblockstaaten, in deren Verlauf zahlreiche Aussiedler nach Deutschland kamen. Wie noch zu zeigen sein wird, wurde hiervon nicht nur die Wanderungsbilanz Hessens mit dem Ausland geprägt, sondern auch die sog. Binnenwanderung innerhalb der Bundesrepublik Deutschland. Denn in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Brandenburg und Baden-Württemberg gibt es Aufnahmestellen für Aussiedler, in denen nach der Ankunft die melderechtliche Registrierung erfolgt. Die anschließende Verteilung der Aussiedler auf die Bundesländer erscheint in der Statistik als Strom von Zugezogenen aus dem jeweiligen Bundesland. Hiervon ist die Wanderungsbilanz Hessens zu den genannten Ländern deutlich beeinflusst.

Saldo der Außenwanderung wird kleiner

In allen Jahren des hier betrachteten Fünfjahreszeitraums 1994 bis 1998 hatte Hessen insgesamt positive Wanderungssalden. Sie fielen allerdings 1997 und 1998 wesentlich niedriger aus als in den drei vorangegangenen Jahren, weil die Wanderungsbilanz Hessens gegenüber dem Ausland in den letzten Jahren von einem Plus- in einen Minussaldo wechselte. Im Beobachtungszeitraum trug hierzu die anfängliche Zuwanderung aus Bosnien-Herzegowina, nach Einstellung der Kämpfe die Rückwanderung in dieses Land, merklich bei. Negativ waren die Wanderungssalden in allen betrachteten Jahren gegenüber Kroatien, da hier durch die zeitigere Waffenruhe die Rückwanderung von Kriegsflüchtlingen in ihre Heimat früher begann. Dagegen schlug der Saldo gegenüber der Bundesre-

publik Jugoslawien, nach Minuszahlen in den vorangegangenen Jahren, 1998 in ein leichtes Plus um. Hierbei dürfte bereits die Kosovokrise eine Rolle gespielt haben.

Aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, vor allem aus Rußland, Kasachstan und der Ukraine, hielt der Zustrom, obwohl im Zeitablauf leicht abgeschwächt, weiter an. Auch gegenüber Polen war der Wanderungssaldo Hessens stets positiv. Gegenüber der Türkei fällt der 1998 erstmals negative Saldo auf. Durchweg im Minus bewegte sich der Wanderungssaldo Hessens gegenüber den USA.

Binnenwanderungssalden erst nach Bereinigungen vergleichbar

Aus der innerdeutschen Wanderung sind im einzelnen — bei einem insgesamt positiven Saldo Hessens gegenüber allen Bundesländern zusammen — Geber- und Nehmerländer zu unterscheiden: Während Niedersachsen, Baden-Württemberg, Nordrhein-Westfalen, das Saarland, Schleswig-Holstein, Bremen und alle neuen Bundesländer zu den Geberländern gehören, konnten Rheinland-Pfalz, Bayern, Hamburg und Berlin Bevölkerungsgewinne aus Hessen verbuchen.

Auf Gemeindeebene läßt sich erkennen, daß der hohe Wanderungsgewinn Hessens gegenüber Niedersachsen hauptsächlich aus der Gemeinde Friedland im Landkreis Göttingen und der Stadt Bramsche im Landkreis Osnabrück gespeist wird. In diesen Gemeinden gibt es Aufnahmestellen für Aussiedler. Die vorwiegend aus dem ehemaligen Ostblock stammenden Menschen werden dort als Einwohner angemeldet. Bei der endgültigen Aufnahme anderswo im Bundesgebiet entsteht dann ein Wanderungsfall zwischen Niedersachsen und dem Zielgebiet. Aufgrund dieser melderechtlichen Besonderheit ist die Binnenwanderungsstatistik korrekturbedürftig. Sie wird erst aussagefähig, wenn der Aussiedlerstrom aus den Aufnahmestellen in den Wanderungsstrom aus dem Ausland umgebucht wird. Diese Bereinigung ist außer bei Niedersachsen auch bei Schleswig-Holstein (Aufnahmestelle Schönberg (Holstein) im Landkreis Plön bis 1995), Baden-Württemberg (Aufnahmestellen in der Kreisstadt Rastatt und der Gemeinde Empfingen im Landkreis Freudenstadt)

Bereinigte und unbereinigte Wanderungsgewinne bzw. -verluste (-) Hessens
1994 bis 1998 nach Ländern¹⁾

Gebiet	1994	1995	1996	1997	1998	1994/98
Alte Bundesländer (unbereinigt)	2 440	8 235	6 062	5 105	3 685	25 527
Alte Bundesländer (bereinigt)	- 5 767	- 3 303	- 3 261	- 3 131	- 2 597	- 18 059
davon						
Baden-Württemberg (unbereinigt)	2 049	1 909	1 575	1 824	1 313	8 670
<i>darunter</i>						
<i>Rastatt, Stadt</i>	815	807	1 045	909	652	4 228
<i>Empfingen, Lkr. Freudenstadt</i>	347	615	534	505	396	2 397
Baden-Württemberg (bereinigt)	887	487	- 4	410	265	2 045
Bayern	- 1 907	- 2 080	- 1 623	- 1 471	- 1 869	- 8 950
Berlin	- 409	- 263	3	80	- 397	- 986
Bremen	- 52	- 37	6	29	75	21
Hamburg	- 403	- 236	- 269	- 300	- 292	- 1 500
Niedersachsen (unbereinigt)	5 102	8 504	7 622	6 701	5 876	33 805
<i>darunter</i>						
<i>Friedland, Lkr. Göttingen</i>	4 677	7 385	6 219	5 452	4 279	28 012
<i>Bramsche, Lkr. Osnabrück</i>	1 339	1 450	1 525	1 370	955	6 639
Niedersachsen (bereinigt)	- 914	- 331	- 122	- 121	642	- 846
Nordrhein-Westfalen	1 280	1 909	1 038	691	1 299	6 217
Rheinland-Pfalz	- 4 040	- 2 613	- 2 224	- 2 196	- 2 330	- 13 403
Saarland	311	289	265	223	294	1 382
Schleswig-Holstein (unbereinigt)	509	853	- 331	- 476	- 284	271
<i>darunter Schönberg(Holstein), Lkr. Plön</i>	1 029	1 281	3	- 4	- 10	2 299
Schleswig-Holstein (bereinigt)	- 520	- 428	- 331	- 476	- 284	- 2 039
Neue Bundesländer (unbereinigt)	3 887	3 758	3 749	4 342	5 579	21 315
Neue Bundesländer (bereinigt)	3 609	3 401	3 152	4 011	5 272	19 445
davon						
Brandenburg (unbereinigt)	427	533	699	587	868	3 114
<i>darunter Dranse, Lkr. Ostprignitz-Ruppin</i>	278	357	597	331	307	1 870
Brandenburg (bereinigt)	149	176	102	256	561	1 244
Mecklenburg-Vorpommern	128	57	87	166	262	700
Sachsen	845	585	768	941	1 503	4 642
Sachsen-Anhalt	817	908	690	876	1 020	4 311
Thüringen	1 670	1 675	1 505	1 772	1 926	8 548
Bundesgebiet (unbereinigt)	6 327	11 993	9 811	9 447	9 264	46 842
Bundesgebiet (bereinigt)	- 2 158	98	- 109	880	2 675	1 386
Ausland (unbereinigt)	9 881	20 715	8 556	- 6 789	- 5 419	26 944
<i>darunter</i>						
Bosnien-Herzegowina	5 232	3 888	- 1 516	- 6 183	- 9 125	- 7 704
Kroatien	- 1 931	- 964	- 920	- 1 030	- 1 347	- 6 192
Bundesrep. Jugoslawien	- 1 818	559	- 1 598	- 1 581	234	- 4 204
Polen	499	1 733	956	565	1 557	5 310
Russ. Föderation	2 817	1 885	1 515	1 224	1 186	8 627
Ukraine	704	694	913	667	1 162	4 140
Kasachstan	4 581	2 667	1 443	929	692	10 312
Türkei	1 251	3 489	2 233	47	- 690	6 330
USA	- 1 742	- 513	- 399	- 1 876	- 1 810	- 6 340
Personen aus Aussiedlerstellen	8 485	11 895	9 920	8 567	6 589	45 456
Ausland (bereinigt)	18 366	32 610	18 476	1 778	1 170	72 400
I n s g e s a m t	16 208	32 708	18 367	2 658	3 845	73 786

1) Kursiv gedruckte Gemeinden beherbergen Aufnahmestellen für Aussiedler.

und Brandenburg (Aufnahmestelle Dranse im Landkreis Ostprignitz-Ruppin) erforderlich. Problematisch gestaltet sich allerdings die Frage nach der Höhe des Wanderungsstroms aus den genannten Gemeinden, wenn es dort keine Aufnahmestellen gäbe. Genau beantworten läßt sich dies für die Gemeinde Schönberg (Holstein), da die dortige Aufnahmestelle nur bis 1995 existierte. Der positive Saldo Hessens gegenüber dieser Gemeinde sank von 1281 Personen im Jahr 1995 auf 3 Personen im Jahr 1996 und blieb seither in etwa bei dieser Größenordnung. Im folgenden wird daher vereinfachend davon ausgegangen, daß der Wanderungssaldo Hessens mit den „Aussiedlergemeinden“ den Wert Null annimmt.

Die so bereinigten Daten zeigen folgendes Bild: Der Wanderungssaldo Hessens gegenüber dem Ausland nimmt in der Summe der Jahre 1994 bis 1998 um 45 400 auf 72 400 Personen zu. Dagegen schrumpft der Binnenwanderungssaldo, der unbereinigt im Fünfjahreszeitraum gut 46 800 Personen ausmachte, fast auf einen Nullsaldo, nämlich 1400 Personen, zusammen. Die Nehmerländer im Bevölkerungsaustausch mit Hessen werden um Schleswig-Holstein und Niedersachsen „vermehrt“. In der Summe der alten Bundesländer ergibt sich für Hessen in allen Jahren ein Wanderungsverlust, der sich im Fünfjahreszeitraum zu gut 18 000 Personen addiert. Als Gebirgsländer im Wanderungsaustausch mit Hessen bleiben nur

Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg, das Saarland und Bremen sowie die neuen Bundesländer übrig.

Zu jedem der fünf neuen Bundesländer, besonders Thüringen, Sachsen und Sachsen-Anhalt erzielte Hessen in allen Jahren Wanderungsgewinne. Sie waren mit zusammen 19 400 Personen so groß, daß der negative Saldo gegenüber den alten Bundesländern (18 000 Personen) überkompensiert wurde. Im Zeitablauf hat sich die Bevölkerungsabgabe der neuen Bundesländer an Hessen, nach einer leichten Abschwächung zwischen 1994 und 1996, wieder deutlich verstärkt. Der Saldo fiel 1998 mit fast 5300 Personen wesentlich größer aus als in den anderen Jahren des Beobachtungszeitraums.

Grenznahe Gebiete in Rheinland-Pfalz Wanderungsgewinner

Bei einer regional weiter differenzierten Betrachtung der Wanderungssalden auf Kreisebene tritt der räumliche Bezug des Umzugsverhaltens deutlicher zutage. Um jährliche Schwankungen möglichst auszugleichen, wird hier der zusammengefaßte Saldo der fünf Jahre 1994 bis 1998 untersucht. Dabei zeigen sich die größten Wanderungssalden in der Regel zu den Gebieten, die gemeinsame Grenzen mit Hessen haben. Dies gilt ganz besonders für die unmittelbar an Hessen grenzenden rheinland-pfälzischen Kreise Rhein-Lahn-Kreis, Mainz-Bingen, Westerwaldkreis, Alzey-Worms und die Landeshauptstadt Mainz. Mit gut 11 100 Personen entfallen 83 % des gesamten Wanderungsverlustes Hessens gegenüber Rheinland-Pfalz auf diese fünf Gebietskörperschaften. Dagegen weist Hessen gegenüber den ferneren an der Grenze zum Saarland gelegenen Landkreisen und kreisfreien Städten des Landes Rheinland-Pfalz (hierzu gehören besonders die Städte Kaiserslautern und Pirmasens sowie die gleichnamigen Landkreise) Wanderungsgewinne auf. Allerdings beträgt die Höhe der Salden mit gut 600 Personen nur etwa ein Zwanzigstel des Saldos der grenznahen Gebiete.

In Bayern profitieren auch grenzferne Kreise von Zuwanderungen aus Hessen

Gegenüber Bayern, dem zweitwichtigsten Nehmerland im Bevölkerungsaustausch Hessens mit den Bundesländern, beschränken sich die Abwanderungssalden nicht nur, wie gegenüber Rheinland-Pfalz, besonders auf die grenznahen Regionen. Zwar weist Hessen auch zu den benachbarten bayerischen Landkreisen Aschaffenburg, Miltenberg, Bad Kissingen, Main-Spessart Wanderungsverluste von zusammen knapp 3000 Personen auf. Ähnlich bedeutsam sind die Verluste aber gegenüber der grenzfernen Landeshauptstadt München. Auf sie entfällt mit knapp 2300 Personen allein ein Viertel des gesamten Gewinns Bayerns gegenüber Hessen im Beobachtungszeitraum. Unter den drei „Millionenstädten“ Deutschlands rangiert München in der Gunst der aus Hessen Umgezogenen auch weit vor Hamburg und Berlin, an die Hes-

sen im Berichtszeitraum 1500 bzw. 1000 Personen verloren hat. Neben München konnten auch alle anderen kreisfreien Städte und Landkreise im Regierungsbezirk Oberbayern Wanderungsgewinne aus Hessen verbuchen, vor allem die Landkreise München, Rosenheim und Starnberg mit 400 bzw. jeweils 300 Personen. Dagegen erzielte Hessen einen Wanderungsgewinn von knapp 300 Personen gegenüber der Stadt Würzburg. Auch ober- und mittelfränkische Städte wie vor allem Hof, Fürth, Nürnberg und Schweinfurt haben im Berichtszeitraum jeweils um die 100 Personen an Hessen verloren. Unter den Landkreisen gehören die Kreise Rhön-Grabfeld, Schweinfurt und Neu-Ulm zu den wenigen bayerischen Gebieten mit Bevölkerungsverlusten zwischen 200 und 100 Personen an Hessen.

Aus Nordrhein-Westfalen kann Hessen Einwohner gewinnen

Während Hessen gegenüber Rheinland-Pfalz und Bayern und hier vor allem gegenüber den rheinland-pfälzischen und teilweise auch bayerischen Grenzgebieten Wanderungsverluste hinnehmen mußte, ergaben sich Wanderungsgewinne für Hessen aus den nordrhein-westfälischen, niedersächsischen, thüringischen und baden-württembergischen Gebieten an der Landesgrenze zu Hessen. Die drei nordrhein-westfälischen Landkreise, die gemeinsame Grenzen mit Hessen haben (Siegen-Wittgenstein, Hochsauerlandkreis und Höxter), gaben insgesamt 1300 Personen an Hessen ab. Ausser diesen drei „Grenzkreisen“ hatten im Berichtszeitraum weitere 34 der 54 kreisfreien Städte und Landkreise Nordrhein-Westfalens Wanderungsverluste an Hessen. Besonders deutlich wird dies bei den kreisfreien Städten im Ruhrgebiet wie Dortmund, Hamm und Essen (800, 600 und 500 Personen). Dagegen hat Hessen im Wanderaustausch an die „Rheinschiene“ Nordrhein-Westfalens, nämlich die Städte Köln, Bonn und Düsseldorf und die umgebenden Landkreise Rhein-Sieg-Kreis und Rheinisch-Bergischer-Kreis zusammen genommen 2200 Personen abgegeben. An die im Rheinlauf mehr nordwestlich gelegenen Kreise Viersen und Kleve gingen aus Hessen knapp 300 Personen verloren.

Hessen gibt Einwohner an Ostfriesland und Elbekreise in Hamburgs Nähe ab

Gegenüber Niedersachsen hatte Hessen Wanderungsgewinne zu den angrenzenden Landkreisen Göttingen und Northelm, wobei allerdings im Landkreis Göttingen die Aussiedlerstelle Friedland berücksichtigt werden muß. Ohne Friedland hätte Hessen gegenüber dem Landkreis Göttingen eine nahezu ausgeglichene Wanderungsbilanz, gegenüber dem Landkreis Northelm einen Wanderungsgewinn von 250 Personen. Wanderungsverluste von zusammen 900 Personen weist Hessen vor allem gegenüber ostfriesischen Landkreisen in Niedersachsen auf, nämlich Aurich, Leer, Friesland und Wittmund, einen weiteren Verlust von 500 Personen zu nie-

dersächsischen Landkreisen an der Elbe in der Nähe Hamburgs (Lüneburg, Stade, Harburg). Wanderungsgewinne zwischen 300 und 150 Personen ergaben sich für Hessen vor allem gegenüber den kreisfreien Städten Hannover, Braunschweig, Salzgitter und Osnabrück sowie den Harzkreisen Goslar und Osterode am Harz.

Thüringen bedeutendstes Geberland unter den neuen Ländern

Bei Thüringen fällt der Wanderungsgewinn Hessens gegenüber dem angrenzenden Wartburgkreis mit gut 1800 Personen besonders auf. Aber auch die Landkreise im „zweiten Ring“ nach der Landesgrenze wie Unstrut-Hainich-Kreis, Eichsfeld, Gotha und Schmalkalden-Meinigen haben zusammen knapp 2000 Personen an Hessen abgegeben. Im übrigen gibt es keinen Kreis in Thüringen, der im Berichtszeitraum keine Einwohner an Hessen verloren hätte. Den geringsten Verlust (15 Personen) wies die Stadt Weimar auf. Aus dem Bundesland Sachsen kamen in den letzten fünf Jahren vor allem aus den Städten Chemnitz und Leipzig sowie deren Einzugs-

bereich per saldo mehr als 1500 Personen nach Hessen. Am Bevölkerungsverlust Sachsen-Anhalts an Hessen war die Stadt Halle (Saale) mit über 800 Einwohnern besonders beteiligt.

Positivsaldo zu Baden-Württemberg fast ausschließlich aus Mannheim

In Baden-Württemberg hebt sich die an die hessische Bergstraße angrenzende Stadt Mannheim mit einer Bevölkerungsabgabe von 2200 Personen an Hessen besonders heraus. Ohne Mannheim wären im Berichtszeitraum mehr Hessen nach Baden-Württemberg übersiedelt als umgekehrt. Einen leichten Wanderungsgewinn von 250 Personen erzielte Hessen auch gegenüber dem angrenzenden Rhein-Neckar-Kreis, nicht jedoch gegenüber der darin eingebetteten Stadt Heidelberg (Verlust Hessens von 330 Personen). Heidelberg und vor allem auch die im südlichen Schwarzwald gelegenen Landkreise Breisgau-Hochschwarzwald und Lörrach mit der Stadt Freiburg im Breisgau gehörten mit zusammen gut 800 Personen zu den Bevölkerungsnehmern aus Hessen. □

Karten und Statistik Hessen - CD-ROM

Die CD-ROM „Karten und Statistik“ entstand in Zusammenarbeit mit dem Hessischen Landesvermessungsamt. Sie bietet Ihnen eine Fülle von Anwendungsmöglichkeiten:

- Druckbare topographische Karten — flächendeckend und blattschnittfrei in verschiedenen Maßstäben (1 : 50 000, 1 : 200 000, 1 : 1 000 000)
- Statistiken u.a. über Bevölkerung, Erwerbstätigkeit, Sozialleistungen, Gesundheitswesen, Fremdenverkehr, Steuern und Finanzen (insgesamt 17 Kapitel mit 455 Merkmalen)
- Einblenden von statistischen Merkmalen als Tabelle oder Diagramm. Für ausgewählte Sachverhalte auch als farbige Kartogramme zur Regionalstruktur
- Anschriften der Gemeindeverwaltungen
- Messen und Markieren von Strecken und Flächen
- Bis zu fünf Zeichnungsebenen für eigene Eintragungen
- Aufbau einer eigenen Adressdatenbank und Kombination mit Notizen in der Karte möglich

Systemvoraussetzungen: IBM-kompatibler PC ab 486, mindestens 8 MB RAM, Grafikkarte mit 256 Farben, Windows 3.1 oder höher, CD-ROM-Laufwerk

Preis: 148,00 DM. Sie können die CD-ROM über Ihre Buchhandlung beziehen oder direkt bei uns.

Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden

W-76

Die Umstellung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf die Basis 1995

Im Februar dieses Jahres wurde die Berechnung der Preisindizes für die Lebenshaltung auf die neue Basis 1995 umgestellt. Bis dahin galt die Basis 1991. Die Umstellung auf ein neues Basisjahr ist von Zeit zu Zeit erforderlich, weil sich das Verbrauchsverhalten der privaten Haushalte im Zeitablauf verändert und die Grundlage der Indexberechnung den neuen Verhältnissen angepaßt werden muß.

Im Februar dieses Jahres ist die Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf eine neue Grundlage gestellt worden. Seitdem bezieht sich dieser Index auf das neue Basisjahr 1995, das damit das bisherige Indexbasisjahr 1991 ablöst. Wie bisher wird auch der auf der neuen Basis berechnete Preisindex für die Lebenshaltung nach der Preismeßzahlenvariante der Indexformel von Laspeyres berechnet. Ihm liegt also ein festes Verbrauchs- oder Wägungsschema zugrunde, das die Ausgabenstruktur privater Haushalte im Basisjahr widerspiegelt. Die Preisentwicklung für die verschiedenen in die Indexberechnung einbezogenen Waren und Leistungen wird damit zu einem Gesamtbild zusammengefaßt. Um darstellen zu können, wie sich die Lebenshaltung privater Haushalte infolge von Preisänderungen, aber unbeeinträchtigt von Änderungen der verbrauchten Mengen, verteuert oder verbilligt hätte, wird dieses Verbrauchs- oder Wägungsschema für einen bestimmten Zeitraum konstant gehalten. Da sich das Verbrauchsverhalten der privaten Haushalte aber tatsächlich im Zeitablauf ändert, ist ein solches Konstanthalten des Wägungsschemas nur für eine begrenzte Zeit möglich, wenn die Indexberechnungen nicht an Aussagekraft verlieren sollen. Die Grundlagen der Indexberechnungen müssen daher von Zeit zu Zeit an die veränderten Verhältnisse angepaßt werden; in Deutschland findet dies etwa alle fünf Jahre statt. Nachdem der Preisindex für die Lebenshaltung bisher an den Verbrauchsverhältnissen des Jahres 1991 ausgerichtet war, wurde nun auf ein Wägungsschema entsprechend der Verbrauchsstruktur privater Haushalte im Jahr 1995 übergegangen.

Der auf der neuen Basis 1995 berechnete Preisindex für die Lebenshaltung ist bis Januar 1995 mit dem neuen Wägungsschema aus dem Jahr 1995 zurückgerechnet worden. Ab diesem Zeitpunkt ersetzt er die auf der bisherigen Basis 1991 ermittelten Werte. Für frühere Zeiträume fand keine Rückrechnung statt. Durch Verkettung über den Monat Januar 1995 können aber durchlaufende Indexreihen gebildet werden. Dazu wird zunächst für den Januar 1995 das Verhältnis des bisherigen,

auf Basis 1991 berechneten Indexwertes und des auf der neuen Basis 1995 berechneten Wertes gebildet. Mit diesem Verhältnis werden entweder die Indexwerte auf Basis 1995 multipliziert (man erhält so eine verkettete Indexreihe auf Basis 1991) oder die Werte auf Basis 1991 dividiert (dies ergibt eine verkettete Reihe auf Basis 1995). Bildlich gesprochen wird durch die Verkettung entweder die neuberechnete Reihe auf Basis 1995 auf das Niveau der bisherigen Reihe auf Basis 1991 angehoben oder umgekehrt die auf der bisherigen Basis 1991 berechnete Indexreihe auf das Niveau der neuen Reihe auf Basis 1995 abgesenkt. Dadurch wird an der Übergangsstelle der beiden Reihen (dem Januar 1995) ein Bruch vermieden.

Neues Wägungsschema auf 1995 bezogen

Den Indexberechnungen nach den Preisverhältnissen des Landes Hessen liegt das vom Statistischen Bundesamt für das frühere Bundesgebiet¹⁾ festgestellte Wägungsschema zugrunde. Ausgangspunkt für die Erstellung des Wägungsschemas waren wieder die Ergebnisse einer Einkommens- und Verbrauchsstichprobe (EVS), diesmal der für das Jahr 1993. Aus diesen Zahlen wurden Grobstrukturen (unterteilt nach etwa 150 Ausgabearten) des Verbrauchs der privaten Haushalte im Jahr 1993 abgeleitet. Mit Hilfe von Ergebnissen der Statistik der laufenden Wirtschaftsrechnungen (LWR) für die Jahre 1992 bis 1996 wurden diese Grobstrukturen einerseits weiter unterteilt und andererseits auf das neue Basisjahr 1995 fortgerechnet. Schließlich wurden diese Ergebnisse — wo immer dies möglich war — mit Daten anderer Statistiken oder zusätzlichen Informationen abgeglichen und gegebenenfalls korrigiert. So werden die Ausgaben für Tabakwaren und alkoholische Getränke bei den Haushaltsbefragungen EVS und LWR erfahrungsgemäß häufig nicht in voller Höhe angegeben und damit unterschätzt. Grund hierfür ist wahrscheinlich, daß die einzelnen entsprechenden Beträge als unbedeutend angesehen werden, oder den Mitgliedern des Haushaltes, die die Eintragungen in die „Haushaltsbücher“ für die Statistik machen, aus anderen Gründen nicht mitgeteilt werden. Da Tabakwaren und alkoholische Getränke in Deutschland speziellen Verbrauchsteuern unterliegen, können die gekauften Mengen aus dem jeweiligen Steueraufkommen und den Steuersätzen ermittelt werden. Aufgrund dieser Angaben wurden die Ausgabenbeträge der EVS und LWR korrigiert.

Unterschiede zum bisherigen Wägungsschema

Der Vergleich mit dem für das Jahr 1991 ermittelten Wägungsschema zeigt, daß die privaten Haushalte 1995 einen

1) Bundesrepublik Deutschland nach dem Gebietsstand bis zum 3.10.1990, einschließlich Berlin-West.

nochmals höheren Anteil Ihrer gesamten Verbrauchsausgaben für Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe (ohne Kraftstoffe) aufwendeten. Der Anteil dieser Ausgabenkategorie an den gesamten Verbrauchsausgaben ist von 25,5 % (1991) auf 28,7 % (1995) gestiegen. Auch für die Nachrichtenübermittlung nahm er von 1,9 auf 2,3 % und für die Gesundheitspflege von 3,3 auf 3,6 % zu. Für Möbel und Einrichtungsgegenstände stieg der Wägungsanteil von 2,4 auf 2,8 %, für Kraftstoffe von 2,8 auf 3,2 % und für Verkehrsdienstleistungen von 1,3 auf 1,9 %. Andererseits ging er für Nahrungsmittel von 12,1 auf 10,9 % zurück. Für Kleidung und Schuhe sank er von 7,5 auf 6,8 %, den Kauf von Fahrzeugen von 7,1 auf 4,1 % sowie Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen von 5,8 auf 4,9 %.

Wägungsschema des Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte auf der Basis 1991 und 1995

Gütergruppe	Wägungsanteil		Zu- bzw. Abn. (-) des Wägungsanteils %
	Basis 1991	Basis 1995	
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	136,95	127,05	- 7,2
darunter Nahrungsmittel	121,21	109,48	- 9,7
Alkoholische Getränke,			
Tabakwaren	42,11	40,39	- 4,1
Bekleidung und Schuhe	75,29	67,72	- 10,1
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	255,24	287,02	12,5
darunter			
Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	192,49	216,36	12,4
Strom, Gas und andere Brennstoffe ¹⁾	53,41	53,33	- 0,1
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte, Ausrüstungen für den Haushalt sowie deren Instandhaltung	70,71	66,48	- 6,0
Gesundheitspflege	32,93	36,36	10,4
Verkehr	152,32	136,58	- 10,3
darunter Kraftstoffe	28,27	31,78	12,4
Nachrichtenübermittlung	18,72	22,87	22,2
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	99,53	100,64	1,1
Bildungswesen	5,51	6,00	8,9
Beherbergungs- und Gaststätdienstleistungen	58,44	48,75	- 16,6
Andere Waren und Dienstleistungen (Körperpflege, persönliche Gebrauchsgegenstände, Versicherungsleistungen, Gebühren u. ä.)	52,25	60,14	15,1

1) Ohne Kraftstoffe.

Vollkommen neu in den „Warenkorb“ kamen anlässlich der Indexneuberechnung z. B. das Mobiltelefonieren und Mikrofaserjacken, aber auch neue Zahnersatzleistungen, die Waschmaschinenreparatur, der Eisbecher, das Kantinenessen oder die Grundsteuer. Positionen, deren Verbrauchsbedeutung inzwischen gering geworden ist oder die gar nicht mehr angeboten werden, wie z. B. verbleites Superbenzin, sind aus dem „Warenkorb“ gestrichen worden. Es wurden aber auch Güter neu aufgenommen, die bisherige Güter unmittelbar er-

setzen. Beispiele hierfür sind die Energiesparlampe anstatt der Leuchtstoffröhre oder die Tagesdecke für ein Doppelbett anstatt der Bettfedern.

Anderung der Klassifikation, Nachweis von Nettomieten und Verbesserungen bei der Einbeziehung des Gesundheitswesens

Die Gelegenheit der Indexumstellung wurde auch dazu genutzt, die Ergebnisse der Indexberechnungen nun in einer neuen, in der EU einheitlichen und auch international gebräuchlichen Untergliederung nachzuweisen. Damit werden internationale Vergleiche erleichtert. Statt nach den bisherigen acht Ausgabengruppen werden die Ausgaben für die Lebenshaltung jetzt in zwölf Gruppen unterteilt.

Außerdem werden Wohnungsmieten nun untergliedert nach Nettokaltmieten und „kalten“ Nebenkosten (z. B. Gebühren für Müllabfuhr, Wasser oder Abwasser, aber keine Haushaltsenergie) im Verbraucherpreisindex nachgewiesen. Die Preisentwicklung der dem Haushaltsbereich zuordenbaren Energiegüter wie Heizung, Warmwasser, Strom und Gas ist auch in der Vergangenheit schon getrennt von den Mieten nachgewiesen worden.

Auch bei der Einbeziehung des Gesundheitswesens gab es methodische Änderungen. Bisher wurden für die gesetzlich Krankenversicherten im Preisindex für die Lebenshaltung nur die Rezeptgebühren (Zuzahlungen zu Medikamenten) berücksichtigt. Jetzt gehen z. B. auch die Zuzahlungen für Zahnersatz, Krankenhausaufenthalt, Brillen oder Krankengymnastik in den Index ein. Die Auswirkungen von Änderungen in den Befreiungsregelungen zu diesen Zuzahlungen werden in Zukunft ebenfalls besser im Verbraucherpreisindex nachgewiesen.

Das Verfahren der laufenden Indexberechnung

Im Rahmen der Verbraucherpreisstatistik werden in Hessen monatlich in zehn Berichtsgemeinden die Preise für rund 680 Waren und Leistungen des privaten Verbrauchs bei einem grundsätzlich stets gleichbleibenden Kreis von Berichtsstellen (in der Regel Einzelhandelsgeschäfte oder Handwerksbetriebe) erfragt.

Pro Ware oder Leistung werden üblicherweise in Frankfurt am Main und Kassel mindestens zehn Berichtsstellen befragt, in Wiesbaden mindestens acht, in Darmstadt, Offenbach am Main, Gießen und Bad Hersfeld mindestens sechs und in Korbach, Limburg und Fritzlar mindestens vier. Die Auswahl der Berichtsstellen erfolgt dabei so, daß in jeder Berichtsgemeinde die Erfassung einer mittleren, aber auch für diese Gemeinde typischen Preislage gesichert ist. Sämtliche 680 Preisreihen werden nur in Frankfurt am Main und Kassel erfragt. In den fünf mittelgroßen Berichtsgemeinden finden Preiserhebungen für nur 250 Positionen statt und in Korbach, Limburg und

Fritzlar für lediglich 130. Knapp 430 Preisreihen werden also ausschließlich in Frankfurt am Main und Kassel ermittelt.

Bereits bei den Erhebungen wird eine möglichst einwandfreie zeitliche Vergleichbarkeit der Preisangaben angestrebt. Aus den Einzelpreisen werden zunächst je Ware oder Leistung Gemeindedurchschnittspreise und aus diesen dann — jeweils als einfaches arithmetisches Mittel — Landesdurchschnittspreise berechnet. Durch Gegenüberstellung mit dem jeweiligen Preis im Basisjahr entsteht hieraus schließlich eine Preismaßzahl.

Zur Indexberechnung kommen zu den auf Landesebene ermittelten Preisreihen noch rund 300 vom Statistischen Bundesamt zentral festgestellte Preisreihen hinzu. Es handelt sich hier einerseits um Versandhandelspreise für Waren, die auch der dezentralen Preisbeobachtung unterliegen (die Versandhandelspreise gehen allerdings nur mit einem relativ geringen Gewicht in die Indexberechnung ein), und andererseits um Preise, die innerhalb des Bundesgebietes nicht oder kaum unterschiedlich sind (zum Beispiel für Post- und Bahnbenutzung, Zigaretten und Zeitschriften, aber auch neue Kraftfahrzeuge).

Indexverlauf nach alter und neuer Berechnung

Durch die Indexneuberechnung hat sich das an Hand des bisherigen Preisindex festgestellte Bild der Verbraucherpreisentwicklung praktisch nicht verändert. Sowohl der auf der bisherigen Basis 1991 als auch der auf der neuen Basis 1995 berechnete Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen ist von Januar 1995 (erster Monat der Berechnung auf Basis 1995) bis Januar 1999 (letzter Monat der Berechnung auf Basis 1991) um 4,5 % gestiegen. Auch innerhalb dieser gut vier Jahre war die Entwicklung ähnlich. Lediglich von Mitte 1997 bis Mitte 1998 gab es bei der Preisveränderung gegenüber dem jeweils gleichen Monat des Vorjahres etwas stärkere Abweichungen. Hintergrund ist die verstärkte Einbeziehung von Zuzahlungen im Gesundheitswesen in den neuen „Warenkorb“ des Preisindex. Weil gerade diese Zuzahlungen im Juli 1997 stark angehoben wurden, stieg der neu-berechnete Index von Mitte 1997 bis Mitte 1998 etwas stärker als der bisherige Index.

Diese nur geringen Abweichungen sprechen gegen Überlegungen, es müsse häufiger als etwa alle fünf Jahre (wie in Deutschland üblich)²⁾ auf ein neues Wägungsschema übergegangen werden, um die „wahre“ Teuerung richtig zu erfassen. Man geht dabei von der Annahme aus, daß sich das Verbrauchsverhalten der Konsumenten schneller ändere und das lange Festhalten an „veralteten“ Verbrauchsstrukturen und ihre Zugrundelegung bei den Indexberechnungen die Messung der Teuerung verfälsche. Daraus wird dann oft die Forderung abgeleitet, in kürzeren Zeitabständen (z. B. jähr-

2) Nach internationalen Vereinbarungen hätte das letzte Indexbasisjahr eigentlich 1990 sein müssen. Wegen der deutschen Wiedervereinigung gab es in diesem Jahr aber eine Sonderentwicklung. Als Indexbasisjahr wurde daher 1991 gewählt.

Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in Hessen auf Basis 1995 und 1991

(Vergleich der Zunahme gegenüber dem jeweils gleichen Monat des Vorjahres)

Jahr	Neue Berechnung (Basis 1995)	Alte Berechnung (Basis 1991)	Differenz Basis 1995 gegenüber Basis 1991
	Prozent		Prozentpunkte
1996 Januar	0,9	1,2	- 0,3
Februar	1,0	1,1	- 0,1
März	1,1	1,1	-
April	1,0	1,1	- 0,1
Mai	1,2	1,2	-
Juni	0,9	0,9	-
Juli	1,0	1,1	- 0,1
August	1,1	1,2	- 0,1
September	1,1	1,2	- 0,1
Oktober	1,3	1,3	-
November	1,4	1,3	+ 0,1
Dezember	1,4	1,4	-
1997 Januar	1,8	1,6	+ 0,2
Februar	1,5	1,5	-
März	1,4	1,4	-
April	1,1	1,1	-
Mai	1,2	1,2	-
Juni	1,4	1,5	- 0,1
Juli	1,8	1,6	+ 0,2
August	2,1	1,9	+ 0,2
September	1,9	1,8	+ 0,1
Oktober	1,8	1,7	+ 0,1
November	1,8	1,6	+ 0,2
Dezember	1,8	1,6	+ 0,2
1998 Januar	1,2	1,0	+ 0,2
Februar	1,5	1,1	+ 0,4
März	1,4	1,0	+ 0,4
April	1,9	1,5	+ 0,4
Mai	1,8	1,4	+ 0,4
Juni	1,8	1,4	+ 0,4
Juli	1,4	1,1	+ 0,3
August	1,1	0,9	+ 0,2
September	1,0	0,9	+ 0,1
Oktober	1,0	0,8	+ 0,2
November	0,9	0,9	-
Dezember	0,7	0,5	+ 0,2
1999 Januar	0,6	0,6	-

lich) neue Gewichte zu ermitteln und den Indexberechnungen zugrunde zu legen.

Tatsächlich zeigt sich aber, daß die innerhalb von vier Jahren (von 1991 bis 1995) eingetretenen Änderungen der Verbrauchsstrukturen nur einen geringen Einfluß auf die Ergebnisse der Indexberechnungen gehabt haben. Bei früheren Indexrevisionen war es ähnlich. In kürzeren Abständen als gegenwärtig in Deutschland üblich auf eine neue Gewichtung des Preisindex überzugehen, ist also nicht notwendig und würde die Ergebnisse der Indexberechnung nicht verbessern. Im Gegenteil müßte dann befürchtet werden, daß auf Grund des stärkeren Zeitdrucks das Wägungsschema nicht mehr so sorgfältig wie bisher ermittelt werden könnte und sich die Ergebnisse der Indexberechnung deshalb verschlechtern würden. Außerdem kann die Preisentwicklung nur bei unverändertem Wägungsschema sauber von Änderungen der verbrauchten Mengen und Qualitätsänderungen getrennt wer-

den. Ein zu häufiger Wechsel muß daher vermieden werden. Alles in allem kann unterstellt werden, daß mit dem in Deutschland üblichen Verfahren, die Gewichtung des Preisindex etwa fünf Jahre konstant zu halten, ein guter Kompromiß

zwischen den Erfordernissen eines reinen Preisvergleichs und der Notwendigkeit, sich nicht vom tatsächlichen Verbraucherverhalten der Konsumenten zu entfernen, gefunden worden ist. □

Beiträge zur Statistik Hessens

Nr.	Titel (G – mit Gemeindeergebnissen, K – Kreisergebnissen)	Umfang (Seiten)	Bezugspreis (DM)
291	Die Produktion des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1993	110	12,00
292	Die hessische Ausfuhr 1993	132	12,00
293	Die Einfuhr nach Hessen 1993	103	12,00
294	Die Staats- und Gemeindefinanzen im Rechnungsjahr 1990 (G)	215	20,00
295	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1990	294	22,00
296	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1993 (K)	80	8,50
297	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1994 (K)	128	12,00
298	Die Schulden des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.1994 (G)	118	12,00
299	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1994 (G)	175	16,00
300	Die Wahl zum 13. Deutschen Bundestag in Hessen am 16. Oktober 1994 (G)	205	20,00
301	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 19. Februar 1995 (G)	266	20,00
302	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1994 (K)	88	8,50
303	Die Produktion des Bergbaus und Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1994	110	12,00
304	Der Bruttolohn und seine Besteuerung 1992 (G)	56	8,50
305	Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1975 bis 1991 (K)	150	16,00
306	Abfallwirtschaft in Hessen 1977 bis 1993 (K)	205	20,00
307	Investitionen im Bergbau und Verarbeitenden Gewerbe 1986 bis 1994 nach Verwaltungsbezirken (K)	249	20,00
308	Regionalergebnisse für das Verarbeitende Gewerbe in Hessen 1970 bis 1994		
	— Teil 1: Ergebnisse für das Land Hessen	124	12,00
	— Teil 2: Ergebnisse für die kreisfreien Städte	169	16,00
	— Teil 3: Ergebnisse für den Regierungsbezirk Darmstadt und die Landkreise des Reg.-Bez. Darmstadt (ohne kreisfreie Städte)	395	22,00
	— Teil 4: Ergebnisse für den Regierungsbezirk Gießen und die Landkreise des Reg.-Bez. Gießen	231	20,00
	— Teil 5: Ergebnisse für den Regierungsbezirk Kassel und die Landkreise des Reg.-Bez. Kassel (ohne kreisfreie Stadt Kassel)	251	20,00
309	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1995 (K)	135	16,00
310	Die veranlagten Einkommen in Hessen 1992 (G)	164	16,00
311	Die hessische Ausfuhr 1994	133	12,00
312	Die Einfuhr nach Hessen 1994	103	12,00
313	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1991 (K)	133	16,00
314	Die Schulden des Landes, der Gemeinden, Gemeindeverbände und Zweckverbände am 31.12.1995 (G)	117	12,00
315	Das Personal des öffentlichen Dienstes in Hessen am 30. Juni 1995	175	16,00
316	Handel und Gastgewerbe 1993 — Ergebnisse der Handels- und Gaststättenzählung 1993 (K)	212	20,00
317	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1994 (K)	238	20,00
318	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1996 (K)	135	16,00
319	Handwerkszählung 1995	146	16,00
320	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1995 (K)	128	16,00
321	Die Kommunalwahlen am 2. März 1997 (G)	236	20,00
322	Regionalergebnisse für das Bauhauptgewerbe in Hessen 1979 bis 1994	258	20,00
323	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1995 und 1996	119	12,00
324	Die hessische Ausfuhr 1995	139	16,00
325	Die Einfuhr nach Hessen 1995	108	12,00
326	Die Industrie in den hessischen Stadt- und Landkreisen 1996 (K)	72	16,00
327	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1997 (K)	135	16,00
328	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1996 (K)	238	20,00
329	Öffentliche Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in Hessen 1975 bis 1995 (K)	116	12,00
330	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1996 und 1997	117	12,00
331	Die hessische Ausfuhr 1996	139	16,00
332	Die Einfuhr nach Hessen 1996	108	12,00
333	Die Wahl zum Hessischen Landtag am 7. Februar 1999 (G)	227	20,00
334	Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1998 (K)	135	16,00
335	Gehalts- und Lohnstrukturerhebung 1995	240	20,00
336	Die Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Hessen 1997 und 1998	116	12,00
338	Die Umsätze und ihre Besteuerung in Hessen 1997 (K)	240	20,00
339	Die hessische Ausfuhr 1997	138	20,00

Herausgegeben vom Hessischen Statistischen Landesamt · 65175 Wiesbaden

Krankenhäuser in Hessen 1990 bis 1997: Personal und Kosten

Der vorliegende Beitrag setzt die Berichterstattung über die Krankenhausstatistik fort. Nachdem bereits in einem kürzlich erschienenen Beitrag über Allgemeine Krankenhäuser, Betten und Patienten¹⁾ berichtet wurde, wird hier die personelle Ausstattung der Allgemeinen Krankenhäuser dargestellt. Eine Analyse der Kosten dieser Krankenhäuser schließt sich an, wobei insbesondere die Auswirkungen der Umstellung des Erhebungsteils Kostennachweis ab 1996 erläutert werden. Die Krankenhausstatistik wurde in mehreren Stufen eingeführt. Für das Berichtsjahr 1990 wurden nur die Grunddaten (ohne Personal) sowie der Kostennachweis der Krankenhäuser erhoben. Vom Berichtsjahr 1991 an wurden im Rahmen der Grunddaten auch die Angaben zur personellen Ausstattung erfragt. Ab 1993 wurden erstmalig Daten zu Diagnosen erhoben. Die 160 hessischen Allgemeinkrankenhäuser beschäftigten im Jahr 1997 6800 hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte sowie rund 63 000 Personen als nichtärztliches Personal; die Zahl der nichtärztlichen Vollkräfte nahm zwischen 1991 und 1997 auf 51 100 (+ 3,6 %) zu. Die bereinigten Kosten der Allgemeinkrankenhäuser beliefen sich im Jahr 1997 auf 6,6 Mrd. DM. Gegenüber 1990 bedeutete dies eine Zunahme um 2,1 Mrd. DM oder 45,4 %. Von diesen 6,6 Mrd. DM entfielen rund zwei Drittel auf das Personal und ein Drittel auf Sachaufwendungen.

Ärztliches Personal

In den 160 Allgemeinen Krankenhäusern in Hessen waren 1997 6800 hauptamtliche Ärztinnen und Ärzte und 660 Belegärzte/-ärztinnen tätig, weiterhin gab es 815 Ärztinnen und Ärzte im Praktikum. Der Anteil der Ärztinnen und Ärzte am gesamten Personal der Krankenhäuser betrug rund 10 %. Knapp die Hälfte der hauptamtlichen Ärzte waren Assistenzärzte/-ärztinnen ohne abgeschlossene Weiterbildung, davon jedoch 94 % in einer Weiterbildung zum Arzt mit Gebietsbezeichnung (früher: Facharzt/Fachärztin). Umgerechnet auf Vollkräfte waren im ärztlichen Dienst 6740 Personen tätig. Die Belastungskennziffer — also der Quotient aus der Zahl der Behandlungsfälle und der Zahl der Vollkräfte des ärztlichen Personals — lag 1997 bei 162 Fällen je Vollkraft des ärztlichen Personals und war damit — bedingt durch die Zunahme der Vollkräfte (1991: 5950) und den Rückgang der stationär behandelten Patienten — um 2 % niedriger als im Jahr 1991 (166).

Der Anteil der Frauen lag bei den hauptamtlichen Ärzten im Durchschnitt bei 31 %. Die Betrachtung nach der funktionel-

len Stellung des ärztlichen Personals zeigt jedoch, daß der Frauenanteil bei den Oberärzten 18,2 % und bei den Leitenden Ärzten lediglich 6,1 % betrug. Von den Assistenzärzten in der Weiterbildung waren hingegen 41 % Frauen. Bei den teilzeitbeschäftigten Ärztinnen und Ärzten (6,6 % aller hauptamtlichen Ärzte) war der Frauenanteil mit drei Vierteln ebenfalls hoch.

Die Zahl der Ärzte/Ärztinnen mit Gebiets-/Schwerpunktbezeichnung erhöhte sich 1997 gegenüber 1991 kontinuierlich um 21 %, während die Zahl der Ärztinnen und Ärzte ohne Gebietsbezeichnung seit dem Höchststand im Jahr 1994 um 4,7 % sank. Ähnlich verlaufen die Entwicklungslinien bei den Assistenzärzten/-ärztinnen: Die Zahl der Assistenzärzte/-ärztinnen mit abgeschlossener Weiterbildung erhöhte sich seit 1991 um fast 40 %, während die Zahl der Assistenzärzte/-ärztinnen, die sich noch in der Weiterbildung zum Arzt bzw. zur Ärztin mit Gebietsbezeichnung befanden, gegenüber 1994 um 7,8 % sank.

Von den rund 3470 Ärzten mit abgeschlossener Weiterbildung waren 1997 gut ein Fünftel Internisten. Mit einem Anteil von ca. 18 bzw. 17 % folgten die Anästhesisten und Chirurgen. Allein in diesen drei (Fach-)Gebieten arbeiten somit

Ärztliches Personal in Allgemeinen Krankenhäusern 1991 bis 1997¹⁾

Jahre	Hauptamtliche Ärzte						Nichthauptamtliche Ärzte		Nachrichtlich:		
	zusammen	darunter Teilzeitbeschäftigte	Leitende Ärzte	Oberärzte	Assistenzärzte		Vollkräfte im Jahresdurchschnitt	Belegärzte	von Belegärzten angestellt	Ärzte im Praktikum	Zahnärzte
					mit abgeschlossene(r) Weiterbildung ²⁾	ohne					
1991	6 148	314	795	1 123	964	3 266	5 946	615	35	772	104
1992	6 239	287	776	1 158	967	3 338	6 763	620	67	851	98
1993	6 242	289	781	1 223	945	3 293	6 116	613	83	785	98
1994	6 393	326	782	1 167	958	3 486	6 258	620	125	842	97
1995	6 518	341	803	1 243	1 067	3 405	6 481	644	112	800	106
1996	6 572	392	804	1 239	1 181	3 348	6 649	626	103	827	98
1997	6 800	450	816	1 341	1 346	3 297	6 742	657	86	815	97

1) Ärztliches Personal wurde nach der neuen Krankenhausstatistik-Verordnung erst ab 1991 erhoben. - 2) Zum Facharzt/-ärztin.

Nichtärztliches Personal in Allgemeinen Krankenhäusern nach Geschlecht 1991 bis 1997¹⁾

Jahr	Beschäftigte			darunter Teilzeitbeschäftigte			Vollkräfte im Jahresdurchschnitt
	insgesamt	männlich	weiblich	insgesamt	männlich	weiblich	
1991	58 628	11 464	47 164	16 248	1 021	15 227	49 359
1992	59 593	11 558	48 035	17 022	1 138	15 884	50 338
1993	60 583	11 853	48 730	18 150	1 095	17 055	50 379
1994	61 437	12 066	49 371	18 749	1 111	17 638	50 641
1995	61 893	12 396	49 497	19 658	1 264	18 394	50 923
1996	62 323	12 426	49 897	20 982	1 429	19 553	51 090
1997	63 011	12 610	50 401	21 295	1 301	19 994	51 141

1) Nichtärztliches Personal wurde nach der neuen Krankenhausstatistik-Verordnung erst ab 1991 erhoben.

rund 57 % aller Fachärzte an Allgemeinen Krankenhäusern. Zahlenmäßig stark vertreten sind außerdem die Ärzte für Frauenheilkunde und Geburtshilfe (rund 7 %), für diagnostische Radiologie (5 %) sowie Kinderheilkunde (4 %).

Nichtärztliches Personal

Die hessischen Allgemeinkrankenhäuser beschäftigten 1997 rund 63 000 Personen als nichtärztliches Personal, davon fast 21 300 in Teilzeit. Umgerechnet auf Vollkräfte waren 51 140 Personen als nichtärztliches Personal beschäftigt. Damit ist die Zahl der nichtärztlichen Vollkräfte an Allgemeinen Krankenhäusern seit 1991 nur leicht gestiegen (+ 3,6 %).

Zum nichtärztlichen Personal zählen dabei folgende zu Funktionsbereichen zusammengefaßte Personalgruppen:

- Pflegedienst (Pflege- und Pflegehilfspersonal im stationären Bereich, das heißt Dienst am Krankenbett, in der Intensivpflege und in Dialysestationen),
- medizinisch-technischer-Dienst (u. a. Apothekenpersonal, Chemiker, Diätassistenten, Krankengymnasten, Masseur, medizinisch-technische Assistenten, Psychologen),
- Funktionsdienst (u. a. Krankenpflegepersonal für den Operationsdienst, die Anästhesie und in der Ambulanz sowie Hebammen und Entbindungshelfer),
- Wirtschafts- und Versorgungsdienst (u. a. Handwerker, Hausmeister sowie Personal in den Küchen, Wäschereien und Gärtnereien),
- Verwaltungsdienst (u. a. Personal in der Buchhaltung, Bewachungspersonal und Telefonisten).

Zum nichtärztlichen Personal gehören weiterhin:

- klinisches Hauspersonal (Haus- und Reinigungspersonal der Kliniken und Stationen),
- technischer Dienst (u. a. Betriebsingenieure und Instandhaltung),
- Sonderdienste (u. a. Seelsorger, Sozialarbeiter, Fort- und Weiterbildungsdiens) und

2) Vgl. "Krankenstatistik, Grund- und Kostendaten", in: Wirtschaft und Statistik 5/1998, S. 421 ff.

— Sonstiges Personal (u. a. Ärzte im Praktikum, Famul, Schüler und Praktikanten).

Die Entwicklung ist je nach Funktionsbereich unterschiedlich. Im Funktionsbereich Pflegedienst gab es 1997 22 150 Vollkräfte. Seit 1991 war damit im Pflegedienst eine nahezu kontinuierliche Zunahme der Vollkräfte um 11,8 % zu beobachten. Innerhalb des Pflegedienstes ist eine Verlagerung zu qualifizierteren Berufen zu beobachten. Die Zahl der Krankenschwestern und -pfleger stieg seit 1991 um fast 22 % auf 21 590, die der Krankenpflegehelfer und -helferinnen sank seit 1992 um 12 % auf knapp 2000. Noch deutlicher war der Rückgang beim sonstigen Pflegepersonal (ohne staatliche Prüfung); hier sank die Zahl im Jahr 1997 gegenüber dem Höchststand im Vorjahr um 21 % auf 1890.

Während auch in den Funktionsbereichen medizinisch-technischer-Dienst (+ 9,8 % Vollkräfte), im Funktionsdienst (+ 6,3 % Vollkräfte) und Verwaltungsdienst (+ 8,9 % Vollkräfte) eine Zunahme des Personals zu beobachten war, gab es einen Personalabbau beim klinischen Hauspersonal (- 20,7 % Vollkräfte), beim Wirtschafts- und Versorgungsdienst (- 15,4 % Vollkräfte) und den Sonderdiensten (- 53,6 % Vollkräfte). „Vom Personalabbau waren insbesondere Bereiche betroffen, bei denen die Krankenhäuser offensichtlich verstärkt die Möglichkeit der Auslagerung dieser Dienste (Outsourcing) genutzt haben“.²⁾

Von den Vollkräften entfiel der größte Anteil (43 %) auf den Pflegedienst. Es folgte der medizinisch-technische Dienst mit 17 % und der Funktionsdienst mit 10 %. Im Wirtschafts- und Versorgungsdienst arbeiteten 9 % des nichtärztlichen Personals und im Verwaltungsdienst 7 %. Unter dem nichtärztlichen Personal bildeten die Krankenschwestern und -pfleger die größte Berufsgruppe; mit 21 591 Beschäftigten stellten sie 34 % des gesamten nichtärztlichen Personals. 80 % des nichtärztlichen Personals waren Frauen, im Pflege- und medizinisch-technischen Dienst waren es sogar jeweils 86 %.

Krankenhauskosten

Die Erhebung der Krankenhauskosten wurde 1996 umgestellt. Bis 1995 umfaßten die erhobenen Gesamtkosten nach Kostenarten zum einen die Kosten für stationäre Kranken-

hausleistungen und zum anderen nichtstationäre Kosten, zum Beispiel für wissenschaftliche Forschung und Lehre, Ambulanz. Die Kosten wurden damals nach dem sogenannten Bruttoprinzip erfaßt. Um vergleichbare Kostengrößen zu erhalten, wurden die nichtstationären und die nicht pflegesatzfähigen Kosten von den Gesamtkosten abgezogen. Die so entstandenen bereinigten Kosten sind für Zeit-, Regional- und Strukturvergleiche geeignet. Seit dem Berichtsjahr 1996 werden die Kosten in den Krankenhäusern nach dem sogenannten Nettoprinzip erhoben. Dabei enthalten die Gesamtkosten nach Kostenarten nur noch Kosten für stationäre Krankenhausleistungen, nichtstationäre Kosten werden nicht mehr erfragt. Nach Abzug der nicht pflegesatzfähigen Kosten erhält man wiederum die bereinigten Kosten, die auch mit den Ergebnissen der Vorjahre vergleichbar sind. Die bereinigten Kosten sind somit die Kosten, die die Krankenhäuser über Pflegesätze vergütet bekommen. Die Umstellung war durch Änderungen im Pflegesatzrecht notwendig geworden.

Die bereinigten und somit pflegesatzfähigen Kosten erreichten 1997 in den 160 hessischen Allgemeinen Krankenhäusern eine Größenordnung von 6,6 Mrd. DM. Die bereinigten Kosten haben sich damit gegenüber 1990 stetig um insgesamt fast 2,1 Mrd. DM bzw. 45,4 % erhöht, wobei sich die Kosten nach 1995 deutlich geringer erhöht haben als in den Vorjahren. Dies ist sicherlich u. a. auf die gesetzliche Begrenzung der Erhöhung des Krankenhausbudgets 1996³⁾ zurückzuführen. Deutliche Unterschiede zeigen sich bei der Betrachtung der Kosten der Allgemeinen Krankenhäuser nach der Trägerart. Während bei den Allgemeinen Krankenhäusern in öffentlicher Trägerschaft 1997 gegenüber 1990 eine Zunahme der bereinigten Kosten um lediglich 31 % zu verzeichnen war, ergab sich bei den freigemeinnützigen Allgemeinen Krankenhäusern eine Kostensteigerung um 61 % und bei den privaten ein Anstieg um 128 %.

Die bereinigten Kosten je stationär Behandeltem lagen 1997 bei 6050 DM, 1990 waren es noch 4680 DM (+ 29 %). Die

Zahl der stationär Behandelten ist im Zeitraum von 1990 bis 1997 von 973 700 auf 1 095 000 (+ 12,5 %) gestiegen. Die Kosten je Pfl egetag erhöhten sich im Vergleich zu 1990 um rund 61 %, was unter anderem auf die Abnahme der Pfl egetage im Beobachtungszeitraum um 9,4 % auf 10,8 Mill. zurückzuführen ist. Die jeweiligen Behandlungsspektren und -methoden verursachten in den Krankenhäusern unterschiedliche Kosten je Pfl egetag. Im Landesdurchschnitt entstanden den Allgemeinen Krankenhäusern 1997 pro Pfl egetag Kosten in Höhe von 613 DM. Unterscheidet man die Allgemeinen Krankenhäuser nach der Art, so hatten die Hochschulkliniken mit durchschnittlich 883 DM je Pfl egetag die höchsten Kosten. Öffentliche Allgemeine Krankenhäuser waren mit durchschnittlich 666 DM je Pfl egetag teurer als private (585 DM) und freigemeinnützige (550 DM).

Die nicht pflegesatzfähigen Kosten betragen 1997 0,1 Mrd. DM. Die Netto-Gesamtkosten der Allgemeinen Krankenhäuser für stationäre Krankenhausleistungen beliefen sich auf 6,8 Mrd. DM. Zwei Drittel dieser Netto-Gesamtkosten (4,4 Mrd. DM) wurden für das Personal aufgewendet, ein Drittel entfiel auf die Sachkosten (2,3 Mrd. DM). Diese Beträge beinhalten die Selbstkosten der Krankenhäuser. Die Investitionskosten werden zum größten Teil von der öffentlichen Hand getragen; sie sind somit nicht in den folgenden Ausführungen enthalten.

Personalkosten

Bei den Personalkosten der Krankenhäuser (4,4 Mrd. DM) wird zwischen Ausgaben unterschieden, die diesen Einrichtungen durch die Beschäftigung von ärztlichem (0,9 Mrd. DM) und nichtärztlichem Personal (3,5 Mrd. DM) entstanden sind.

Mit Ausgaben in Höhe von knapp 1,8 Mrd. DM bzw. einem Anteil von 39,4 % stellte der Pflegedienst die größte Einzelposition unter den Personalkosten des Jahres 1997 der Allgemeinen Krankenhäuser dar. Die Kosten für den medizinisch-technischen Dienst beliefen sich auf 0,5 Mrd. DM, das waren 10,7 % der gesamten Personalkosten. Für den Funk-

3) Gesetz zur Stabilisierung der Krankenhausaussgaben 1996 vom 29. April 1996 (BGBl. I S. 654).

Bereinigte Kosten¹⁾ der Krankenhäuser 1990 bis 1997
(Angaben in 1000 DM)

Jahr	Insgesamt	darunter in Allgemeinen Krankenhäusern				Nachrichtlich: Hochschul- kliniken
		zusammen	davon in			
			öffentlichen	freigemeinnützigen	privaten	
Krankenhäusern						
1990	4 947 219	4 560 469	2 853 868	1 490 175	216 426	647 677
1991	5 520 621	5 112 401	3 196 429	1 649 456	266 516	735 550
1992	6 013 559	5 564 024	3 463 687	1 789 973	310 363	802 288
1993	6 234 852	5 758 872	3 577 873	1 847 100	333 898	825 931
1994	6 453 531	5 973 016	3 686 834	1 975 274	310 909	883 557
1995	6 837 318	6 363 796	3 811 948	2 155 023	396 825	930 634
1996	6 947 486	6 477 508	3 331 211	2 724 829	421 468	950 343
1997	7 070 317	6 629 163	3 738 177	2 397 739	493 247	974 317

1) Bis 1995: Gesamtkosten abzgl. Kosten für Ambulanz, Wissenschaft, Forschung und Lehre und übrige Abzüge; ab 1996: Gesamtkosten minus Abzüge.

Kosten je Pfliegetag 1990 bis 1997
(Angaben in DM)

Jahr	Insgesamt	darunter in Allgemeinen Krankenhäusern				Nachrichtlich: Hochschulkliniken
		zusammen	davon in			
			öffentlichen	freigemeinnützigen	privaten	
1990	360	382	422	339	275	559
1991	406	430	473	379	339	647
1992	450	473	516	415	419	697
1993	481	501	546	440	441	752
1994	509	526	576	470	412	782
1995	555	572	627	502	532	844
1996	582	601	662	549	546	854
1997	597	613	666	550	585	883

tionsdienst sowie den Wirtschafts- und Versorgungsdiensten gaben die Allgemeinen Krankenhäuser 413 Mill. DM bzw. 303 Mill. DM aus, das entsprach 9,3 bzw. 6,8 % der Personalkosten. Für den Verwaltungsdienst wendeten die Häuser mit 269 Mill. DM (6 %) der Personalkosten auf.

Wie bereits erwähnt, wendeten die Allgemeinen Krankenhäuser 1997 rund zwei Drittel ihrer Ausgaben (4,4 Mrd. DM) für das Personal auf. Dabei lag der Anteil der Personalkosten an den Netto-Gesamtkosten in den kleinen und mittelgroßen Krankenhäusern mit bis zu 500 Betten höher (67 %) als in den großen Häusern mit 1000 oder mehr Betten (64,6 %).

Eine Sonderstellung unter den Allgemeinen Krankenhäusern nehmen die Hochschulkliniken ein. Bezüglich der Verteilung der Gesamtkosten auf die einzelnen Personalgruppen und Sachmittel ist festzustellen, daß die Hochschulkliniken im Vergleich zu den Allgemeinen Krankenhäusern für das Personal einen geringeren (62,2 %), für die Sachmittel jedoch einen höheren Teil (37,7 %) ihrer Netto-Gesamtkosten aufwenden.

Sachkosten

Ebenso wie die Personalkosten werden in der Krankenhausstatistik auch die Sachaufwendungen der Allgemeinen Krankenhäuser (2,3 Mrd. DM) für wichtige Sachmittelgruppen gesondert nachgewiesen. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Positionen:

- Lebensmittel,
- medizinischer Bedarf (u. a. Arzneimittel, Blutkonserven, Verbandsmittel, Instrumente, Implantate),
- Wasser, Energie, Brennstoffe,

- Wirtschaftsbedarf (u. a. Reinigungs- und Desinfektionsmittel, Wäschereinigung, Treibstoffe, Patientenbücherei),
- Instandhaltung (Erhaltung oder Wiederherstellung von Anlagegütern),
- Verwaltungsbedarf (u. a. Büromaterialien, Portokosten, Fernsprech- und Fernschreibanlagen).

Zu den Sachkosten der Krankenhäuser zählen darüber hinaus die Ausgaben für:

- zentrale Verwaltungsdienste (Leistungen zentraler Stellen der Trägerverwaltung),
- zentrale Gemeinschaftsdienste (u. a. Gemeinschaftswäschereien, Zentralapotheken und -küchen, zentrale EDV-Anlagen, die von mehreren Krankenhäusern gemeinsam betrieben werden),
- Steuern, Abgaben und Versicherungen und
- Gebrauchsgüter (u. a. Dienst- und Schutzkleidung, Wäsche, Textilien, Glas- und Porzellanartikel, Bild-, Ton- und Datenträger),

die auf Grund der Geringfügigkeit der aufgewendeten Beträge hier in der Rubrik „sonstige Sachkosten“ zusammengefaßt werden.

Über die Hälfte der Sachkosten (1,2 Mrd. DM) gaben die Allgemeinen Krankenhäuser für den medizinischen Bedarf aus. Allein ein Viertel davon (263 Mill. DM) waren Aufwendungen für Arzneimittel. Auf Instandhaltungen, die Kosten in Höhe von 307 Mill. DM verursachten, entfielen 14 % der Sachkosten. Für den Wirtschaftsbedarf wurden 198 Mill. DM ausgegeben (9 %) und für Wasser, Energie und Brennstoffe 144 Mill. DM (6 %). Lebensmittelkosten entstanden in Höhe von 131 Mill. DM (6 %), und die Kosten für den Verwaltungsbedarf lagen bei 115 Mill. DM (5 %). □

Mehr Fleisch aus hessischer Erzeugung

Im Jahr 1998 wurden in den hessischen Betrieben mit Rindvieh-, Schweine- oder Schafhaltung gut 200 000 t Fleisch erzeugt; das waren 4,1 % mehr als im Jahr zuvor. Damit hat sich der seit 1996 zu beobachtende Anstieg der Fleischproduktion in Hessen weiter fortgesetzt.

Knapp drei Viertel des erzeugten Fleisches stammten von Schweinen, die damit eine dominierende Stellung in der Fleischproduktion einnehmen. Gegenüber 1997 nahm die Erzeugung von Schweinefleisch um 10,3 % auf gut 145 000 t zu. Ebenfalls zugenommen hat die Produktion von Schaffleisch. Mit rund 1800 t wurden 11,7 % mehr als 1997 erzeugt; die Schaffleischerzeugung hat allerdings nur einen Anteil von 0,9 % an der Gesamterzeugung. Dagegen ging die Produktion von Rindfleisch (einschl. Kalbfleisch) im vergangenen Jahr zurück; sie war um fast 10 % niedriger als 1997. Etwa 26 % der in Hessen erzeugten Fleischmenge stammte von Rindern; das waren gut 53 000 t.

Nach vorläufigen Schätzungen wurden im vergangenen Jahr im Bundesgebiet je Einwohner rund 72,2 kg Rind-¹⁾, Schweine- und Schaffleisch²⁾ verbraucht. Unterstellt man, daß dieser Pro-Kopf-Verbrauch auch für Hessen gilt, so sind 1998 hierzulande gut 435 700 t der genannten Fleischarten verbraucht worden. Diese Menge konnte rechnerisch zu knapp 46 % aus heimischer Erzeugung gedeckt werden. Deutliche Unter-

1) Einschl. Kalbfleisch.

2) Einschl. Ziegenfleisch.

*) Tel.: 0611/3802-519 · E-Mail: cbeck@hsl.de

Fleischanfall aus hessischer Erzeugung
1997 und 1998

Art des Fleisches	1997		1998		Zu.- bzw. Abn. (-) in %
	t	%	t	%	
Rindfleisch ¹⁾	58 850	30,6	53 024	26,5	- 9,9
Schweinefleisch	131 785	68,6	145 384	72,6	10,3
Schaffleisch	1 588	0,8	1 774	0,9	11,7
Insgesamt	192 223	100	200 182	100	4,1

1) Einschl. Kalbfleisch.

Fleischverbrauch nach ausgewählten Arten
1997 und 1998 ¹⁾

Art des Fleisches	Fleischverbrauch			
	pro Kopf in kg ²⁾		in Hessen insgesamt in t	
	1997	1998	1997	1998
Rindfleisch ³⁾	14,5	15,0	87 509	90 527
Schweinefleisch	53,8	56,0	324 690	337 968
Schaffleisch ⁴⁾	1,1	1,2	6 639	7 242
Insgesamt	69,4	72,2	418 838	435 737

1) Vorläufige Zahlen. - 2) Quelle: Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. - 3) Einschl. Kalbfleisch. - 4) Einschl. Ziegenfleisch.

schiede gab es dabei zwischen den einzelnen Tierarten. Während der Anteil der hessischen Erzeugung am Rind- und Kalbfleischverbrauch bei knapp 59 % lag, waren es bei Schweinefleisch rund 43 %. Der Schaffleischverbrauch konnte sogar nur zu knapp einem Viertel aus heimischer Erzeugung gedeckt werden.

Carsten Beck*)

● Im Juli hat sich die Teuerung am Verbrauchermarkt beschleunigt. Der *Preisindex war für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte* in Hessen im Juli um 0,8 % höher als ein Jahr zuvor. Im Juni hatte die entsprechende Rate noch 0,6 % betragen. Zur Beschleunigung der Jahresteuierung trug die Preisentwicklung für Heizöl und Kraftstoffe entscheidend bei. Die Preise für Heizöl lagen im Juli um 25,6 % und die für Kraftstoffe um 6,3 % höher als ein Jahr zuvor. Ohne Berücksichtigung dieser beiden Mineralölprodukte wäre die Gesamtlebenshaltung im Juli nur um 0,5 % teurer gewesen als vor Jahresfrist. Während auch Strom im Juli um 8,7 % teurer war als vor Jahresfrist, sind die Umlagen für Zentralheizung und Fernwärme um 6,6 % und die Preise für Gas um 4,4 % gesunken. Telefon- und Telefaxdienstleistungen waren im Juli 1999 um 12,5 % billiger als ein Jahr zuvor, zahnärztliche Dienstleistungen um 7,5 und Kaffee um 7,2 %. Nahrungsmittel hatten im Juli im Durchschnitt um 1,1 % niedrigere Preise als vor einem Jahr; für Schweinefleisch gingen sie dabei um 5,0 %, für Butter um 4,7 und für Rindfleisch um 1,3 % zurück. Deutlicher als bei der am jeweils gleichen Monat des Vorjahres gemessenen Teuerung hat sich der Preisaufrtrieb im kurzfristigen Vergleich beschleunigt. Der Preisindex ist von Juni bis Juli um 0,5 % gestiegen, nachdem er von Mai auf Juni nur um 0,1 % zugenommen hatte. Unterstützt durch die saisonale Entwicklung stiegen die Preise für Pauschalreisen von Juni auf Juli um 18,1 % und die Mieten für Ferienwohnungen und -häuser um 27,5 %. Die Preise für Heizöl haben binnen Monatsfrist um 11,0 % und die für Kraftstoffe um 3,4 % zugenommen.

● In Hessen zählten im Jahr 1995 rund 1600 Steuerpflichtige zu den „*Einkommensmillionären*“, waren also steuerpflichtig mit einem Gesamtbetrag der Einkünfte von jeweils mehr als einer Mill. DM. Für 1995 wurden rund 300 oder 16 % weniger Einkommensmillionäre gezählt als 1992. Dabei werden zusammenveranlagte Ehegatten als ein Steuerpflichtiger gezählt. Die Zahlen beruhen auf den jetzt vorliegenden Ergebnissen der Lohn- und Einkommensteuerstatistik 1995. Die Einkommensmillionäre erzielten im Schnitt einen Gesamtbetrag der Einkünfte von 2,67 Mill. DM. Davon waren im Durchschnitt 1,11 Mill. DM Steuern zu zahlen. Insgesamt mußten sie eine Steuerlast von 1809 Mill. DM tragen. Setzt man die Steuerlast in Relation zum Gesamtbetrag der Einkünfte, so errechnet sich eine durchschnittliche Steuerbelastungsquote von 41,7 %. Landesweit wurden drei Einkommensmillionäre je 10 000 Einwohner gezählt. Spitzenreiter unter den 426 hessischen Städten und Gemeinden war die Stadt Königstein im Taunus mit 32 Millionären je 10 000 Einwohner. Es folgten die Städte Kronberg im Taunus (20) sowie Bad Homburg vor der Höhe und Bad Soden am Taunus mit je 15 Millionären je 10 000 Einwohner. Im Jahr 1995 waren insgesamt 2 144 057 Lohn- und Einkommensteuerpflichtige an-

sässig. Dies waren 24 797 oder 1,1 % weniger als 1992. Ihr Gesamtbetrag der Einkünfte stieg zwischenzeitlich um 3,4 % auf 136,1 Mrd. DM. Somit ergab sich ein durchschnittlicher Gesamtbetrag der Einkünfte je Steuerpflichtigen von rund 63 500 DM. Die durchschnittliche Steuerbelastungsquote lag bei 18,3 %. Die Ergebnisse der Lohn- und Einkommensteuerstatistik können erst jetzt veröffentlicht werden, da die Erhebungsunterlagen erst nach Abschluß der aufwendigen Veranlagungsarbeiten in den Finanzämtern für die statistische Aufbereitung zur Verfügung stehen. Die jetzt ermittelten Daten sind somit die aktuellsten verfügbaren Informationen.

● An den hessischen Hochschulen haben im Sommersemester 1999 knapp 9000 Studierende ein Studium begonnen und sind damit im ersten Fachsemester. Lt. vorläufigen Ergebnissen sind das 350 *Studienanfänger* mehr als im Vorjahr, und es ist die höchste Anfängerzahl in einem Sommersemester überhaupt. Gut 4300 Studentinnen sind derzeit im ersten Fachsemester eingeschrieben, so daß der Frauenanteil wie im Vorjahr 48 % beträgt. Von den Studienanfängerinnen sind über 3600 an den sechs hessischen Universitäten immatrikuliert. Damit erreichte hier der Frauenanteil sogar 54 %, während er an den Fachhochschulen mit 30 % traditionell niedrig blieb. Die vier beliebtesten Studienfachgruppen bei allen Anfängern sind weiterhin Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften mit knapp 3000 Einschreibungen, vor Sprach- und Kulturwissenschaften mit 2400, Mathematik/Naturwissenschaften mit 1500 und Ingenieurwissenschaften mit 950 Immatrikulationen. Von den 4600 männlichen Studienanfängern entschieden sich die meisten für Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (1650); es folgten in der Beliebtheitsskala Mathematik/Naturwissenschaften (knapp 900 Einschreibungen) vor Sprach- und Kulturwissenschaften (800) sowie Ingenieurwissenschaften (750). Die meisten Studienanfängerinnen (knapp 1600) sind dagegen in Sprach- und Kulturwissenschaften eingeschrieben, und es folgt an zweiter Stelle die Fächergruppe Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (gut 1250) vor Mathematik/Naturwissenschaften (600) und Humanmedizin (350).

● Die positive Tendenz bei Aufträgen und Umsätzen im hessischen *Bauhauptgewerbe* hielt im Mai dieses Jahres an. Die wertmäßigen Auftragseingänge lagen im Mai mit 640 Mill. DM um ein Fünftel höher als vor einem Jahr. Im Wohnungsbau nahmen die Aufträge um 10 % und im gewerblichen Hochbau sogar um 31 % zu. Der Straßenbau verzeichnete einen Anstieg um 6,1 %. Die baugewerblichen Umsätze, zu denen auch die Umsätze der Subunternehmer zählen, erhöhten sich im Mai um 9,3 % auf 690 Mill. DM. Die Beschäftigungssituation blieb dagegen ernst. Mit 37 200 Beschäftigten (Betriebe mit 20 oder mehr tätigen Personen) wurde der Vorjahresstand um 8,9 % verfehlt. Bei den gewerblich Auszubildenden wurde sogar ein Rückgang um 12 % auf 1700 Personen verzeichnet.

Effizienz in der Kommunalverwaltung

Teil II: Produkte und Controlling. Von Werner Beyer, Band 8 der Reihe „Finanzwesen der Gemeinden“, 296 Seiten, 98,00 DM, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 1998.

Im ersten Teil dieses zwei Bände umfassenden Werkes wurde die Entwicklung des Neuen Steuerungsmodells dargestellt und die dezentrale Verantwortung und Finanzsteuerung durch Budgetierung beschrieben. Anliegen des nun vorliegenden zweiten Teils ist es, die Bedeutung der Produktbildung, -gestaltung und -bewertung sowie des Controlling darzustellen. So befaßt sich der erste Abschnitt des Bandes mit dem Produkt als Kernbegriff und Informationsträger im Neuen Steuerungsmodell. Ausgehend von der wichtigen Grundüberlegung der Zielgruppenbestimmung bei der Produktbildung, wird der verwaltungsbetriebliche Produktionsprozeß beschrieben: Die Steuerung der Produktion der Verwaltungsdienstleistung erfolgt in den neuen Führungsmodellen über Zielvorgaben. Hierbei werden Fragen der Meßbarkeit von Leistungs- und Finanzziele akut, deren Lösung der Autor reflektiert, bevor er den Rahmen der Produktbildung in Form der Produktbeschreibung und des Produktplans darstellt. Ausführlich wird beschrieben, in welcher Weise eine Ermittlung und Zurechnung der Produktkosten erfolgen kann, die als Grundlagen für den Abschluß von Zielvereinbarungen, für die outputorientierte Budgetierung, für Kalkulationen, zur Wirtschaftlichkeitskontrolle und zur Informationsversorgung unentbehrlich sind. Der zweite Abschnitt des Bandes ist ganz der Implementierung eines Controlling gewidmet. Hier werden nach einführenden Betrachtungen über das Controlling, Fragen der controllinggerechten Führungsorganisation und der Umstellungsstrategien auf das Controlling erörtert. Im weiteren wird der Leser in diesem Abschnitt mit dem Zusammen- und Ineinandewirken bei der Umstellung und der organisatorischen Einbindung des Controlling befaßt, werden ihm die Einsatzfelder des Controlling dargelegt und Ausführungen zu einem entscheidungsorientierten Berichtswesen geboten. Dem Anspruch nach, Orientierung und Anregungen bei den Umsetzungsbemühungen in den Bereichen der Produktentwicklung und des Controlling zu bieten, werden die Ausführungen in besonderem Maße durch Rückgriff auf Beispiele und Ansätze aus der Praxis illustriert. 6886

Die Jahr-2000-Krise

Herausforderungen und Chancen für Gesellschaft und Unternehmen. Von E. H. Schulz und F. P. Sempert, 192 Seiten, gebunden, 58,00 DM, Gabler Verlag, Wiesbaden, 1999.

Mit dem nahenden Jahrtausendwechsel rückt ein Problem unserer hochtechnisierten — mit einer globalen IT-Infrastruktur vernetzten — Welt immer näher: Durch ein Fossil der Programmierung von Computern — die nur zweistellige Datumseingabe — wird den Computernetzen ein Super-GAU („Millennium-Bug“) vorausgesagt. Nach einer in 1998 veröffentlichten Studie der GartnerGroup hinkt Deutschland zwölf Monate hinter der „idealen Vorbereitung“ her. Doch nach Meinung der Autoren ist es in Deutschland keineswegs zu spät. Mit ihrem Buch wollen die Autoren daher das Problem- und Verantwortungsbeußtsein aller betroffenen Entscheidungsträger in Wirtschaft und Politik schärfen, und es soll vor allem mittelständischen Betrieben, Einzelunternehmern sowie allen geschäftlich oder privat Interessierten Orientierungshilfe bieten. Das Buch beleuchtet zunächst die komplexen, effektiven aber störungsanfälligen Strukturen des Informationszeitalters und analysiert die „Panikszenerien“. Ein weiteres Kapitel beschreibt die Auswirkungen der Jahr-2000-Aufgabe für die deutsche Wirtschaft. Abschließend werden die Maßnahmen der BR Dtschld.

und anderer europäischer Länder sowie die Vorbereitungen der wichtigsten Branchen reflektiert. Sehr informativ ist auch die Kurzdarstellung von (internationalen) Studien und Statusberichten zum „Millennium-Bug“. 6898

Volkszählung 2001

Von der traditionellen Volkszählung zum Registerzensus. Herausgegeben von H. Grohmann, H. Sahner und R. Wiegert, Heft 33 der Sonderhefte zum Allgemeinen Statistischen Archiv: Organ der Deutschen Statistischen Gesellschaft, 166 Seiten, kartoniert, 66,00 DM, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen, 1999.

Auszug aus dem Vorwort der Herausgeber: „Volkszählungen werden aufgrund einer Empfehlung der Vereinten Nationen weltweit alle 10 Jahre durchgeführt, das nächste Mal um das Jahr 2000. Daran anknüpfend hat das Statistische Amt der EU Leitlinien für einen gemeinschaftsweiten Zensus beschlossen. ... In der BRDtschld., die den Leitlinien nicht zustimmte, wirkt offenbar die Erinnerung an die öffentlichen Auseinandersetzungen um die Volkszählung (VZ) 1987 bis heute nach. Eine Folge davon war, daß die Planungen für einen neuen Zensus, datiert auf das Jahr 2001, bisher ohne Beteiligung der Öffentlichkeit und ohne jede Zusammenarbeit mit der Wissenschaft vor sich gingen. Damit hängt auch zusammen, daß Kostenüberlegungen und Gründe der politischen Akzeptanz eines Zensus ein weit größeres Gewicht bekamen als Fragen des Bedarfs und des Nutzens einer solchen grundlegenden Erhebung im wiedervereinigten Deutschland. Das Ergebnis der Debatten, die streng abgeschirmt innerhalb der verschiedenen Gliederungen der amtlichen Statistik stattfanden, sind zwei Modelle (ein Bundes- und ein Ländermodell), die beide anstelle einer traditionellen VZ die Auswertung von Registern vorsehen, obwohl die Voraussetzungen dafür in Deutschland bis heute nur höchst unvollkommen gegeben sind. Auch intensivere Forschungen zu einem solchen grundsätzlichen Modellwechsel haben bisher nicht stattgefunden. Die Deutsche Statistische Gesellschaft und der Verband Deutscher Städtestatistiker haben deswegen im Rahmen der Statistischen Woche 1998 eine ganztägige Veranstaltung dem Zensus 2001 und seinen Begleitumständen gewidmet. Bereits vorher hat die Arbeitsgemeinschaft Sozialwissenschaftlicher Institute e. V. eine Veranstaltung zum Thema abgehalten. Ziel dieser Initiativen war in beiden Fällen die Unterrichtung der Fachwelt und der interessierten Öffentlichkeit. Nicht zuletzt dienten die Veranstaltungen aber auch dazu, eigenständige Positionen auf der Basis einer kritischen Auseinandersetzung zu gewinnen. ... Die in diesem Sonderheft von den einzelnen Referenten aus amtlicher Statistik, Wissenschaft und Regionalplanung gebotenen Informationen sowie die von ihnen vertretenen, zum Teil recht kontroversen Standpunkte vermitteln unmittelbar ein Bild vom Stand der Planungen und vom Umfang der Auseinandersetzungen um einen künftigen Zensus in Deutschland.“ 6902

Hessische Bauordnung

Textausgabe mit Rechts- und Verwaltungsvorschriften zur Hessischen Bauordnung (HBO) und einer erläuternden Einführung. Von E. Allgeier und J. von Lutzau, X und 939 Seiten, Kunststoffumschlag, 99,75 DM, Deutscher Gemeindeverlag, Mainz, 1999.

Bei der Vielzahl von Gesetzen, Verordnungen, Richtlinien und Erlassen im Baurecht den Überblick zu behalten, dies kann für die am Baugeschehen Beteiligten recht schwierig sein. Mit dieser neuen Vorschriftenammlung wird dem Wunsch nach einem handlichen Kompendium entsprochen, das eine aktuelle Zusammenstellung der wichtigsten Texte zum Bauordnungsrecht enthält. In das Werk aufgenommen wurden neben dem Gesetzestext der HBO alle Verordnungen und Richtlinien sowie besonders für die Praxis wichtige Erlasse zur Durchführung der HBO. Von der Aufnahme bundesrechtlicher Vorschriften wurde bewußt abgesehen. 6905

Hessische- Kreiszahlen

Ausgewählte neue Daten für Landkreise und kreisfreie Städte

**Jetzt auch
auf
Diskette!**



HESSISCHES STATISTISCHES
LANDESAMT

Zu beziehen über den Buchhandel oder direkt vom
Hessischen Statistischen Landesamt, 65175 Wiesbaden

Mit dieser zweimal jährlich herausgegebenen Veröffentlichung ist reichhaltiges Material über jeden Landkreis und seine Struktur, für Kreisvergleiche nach verschiedenen Gesichtspunkten sowie für Untersuchungen über die innere Landesstruktur verfügbar. Jedes Heft bringt aktuelle Daten aus den Bereichen Gebiet und Bevölkerung, Gesundheitswesen, Bildung und Kultur, Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt, Landwirtschaft, Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe, Gewerbeanzeigen, Gebäude und Wohnungen, Verkehr, Fremdenverkehr, Geld und Kredit, Sozialleistungen, Steuern, Finanzen, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen, Umwelt.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ bringen den Beziehern eine erhebliche Arbeits-, Zeit- und Kostensparnis, weil sie regelmäßig neue Kreisdaten bieten, die sonst aus vielen fachstatistischen Veröffentlichungen zusammengestellt werden müßten. Einiges Kreismaterial wird speziell für diese Veröffentlichung aufbereitet. Jedes Heft enthält zusätzlich Daten für die kreisangehörigen Gemeinden mit 50 000 oder mehr Einwohnern und für den Umlandverband Frankfurt. Ein Anhang enthält ausgewählte Daten im Zeitvergleich.

Die „Hessischen Kreiszahlen“ erscheinen zweimal jährlich. Umfang pro Heft: 50 bis 70 Seiten; Format DIN A 4; Bezugspreis: Jahresabonnement 16,00 DM, Einzelheft 9,00 DM (zuzüglich Versandkosten).

Die „Hessischen Kreiszahlen“ auf Diskette (ab Ausgabe II/1997): Bezugspreis Jahresabonnement 40,00 DM, Einzellieferung 24,00 DM (zuzügl. Versandkosten). Hard- und Softwarevoraussetzung: mind. 486er PC mit Microsoft Windows Version ab 3.xx, Microsoft Windows 95 oder Microsoft Windows NT; ferner Microsoft Excel-Version 5.0 oder höher. Die Diskette weist eine benutzerfreundliche Handhabung auf.

W-69

Ausgewählte Daten zur wirtschaftlichen Entwicklung in Hessen

Jahr Monat Vierteljahr	Verarbeitendes Gewerbe ¹⁾			Bauhauptgewerbe ³⁾		Einzelhandel	Preise	Arbeitsmarkt ²⁾				
	Wertmäßiger Auftragsingang ²⁾			Beschäftigte	Index des Auftrags- ein- gangs ⁴⁾	Beschäftigte	Index der Umsätze ⁵⁾	Preis- index für die Lebenshaltung ⁶⁾	Arbeitslose ⁸⁾	Arbeitslosenquote ⁹⁾	Offene Stellen ¹⁰⁾	Kurzarbeit (Personen) ¹⁰⁾
	Ins- gesamt	Inland	Ausland									
Grundzahlen ¹¹⁾												
1996 D	.	.	.	508 283	98,4	52 478	100,6	101,1	234 083	9,3	21 143	18 377
1997 D	.	.	.	481 106	95,3	45 451	100,1	102,8	260 796	10,4	21 381	11 788
1998 D	.	.	.	470 074	83,1	40 519	102,2	104,1	254 050	10,0	26 021	6 505
1998 März	.	.	.	470 589	89,2	40 939	112,2	103,7	268 402	10,7	28 946	10 122
1. Vj. D	.	.	.	469 423	72,9	41 133	99,3	103,6	.	.	.	.
April	.	.	.	470 175	66,0	40 707	101,4	103,9	259 725	10,2	29 763	7 792
Mal	.	.	.	469 133	70,5	40 802	102,0	104,1	249 545	9,8	27 721	6 290
Juni	.	.	.	468 919	93,0	40 707	97,6	104,3	243 461	9,6	28 172	5 285
2. Vj. D	.	.	.	469 409	76,5	40 739	100,4	104,1	.	.	.	.
Juli	.	.	.	471 775	105,6	40 521	104,9	104,6	250 226	9,8	27 630	4 348
August	.	.	.	472 153	83,6	40 372	91,0	104,5	248 167	9,8	26 758	3 286
September	.	.	.	472 420	108,5	40 414	100,5	104,2	240 426	9,5	26 326	3 953
3. Vj. D	.	.	.	472 116	99,2	40 436	98,8	104,4	.	.	.	.
Oktober	.	.	.	470 604	82,7	40 337	104,8	104,1	236 732	9,3	23 976	4 803
November	.	.	.	470 019	68,1	39 761	107,0	104,0	238 839	9,4	22 553	5 627
Dezember	.	.	.	467 418	101,0	39 208	118,8	104,1	248 127	9,8	22 411	5 484
4. Vj. D	.	.	.	469 347	83,9	39 769	110,2	104,1	.	.	.	.
1999 Januar	.	.	.	466 333	89,1	38 101	89,5	104,0	260 050	10,2	26 543	7 912
Februar	.	.	.	466 533	61,8	37 184	89,1	104,2	259 649	10,2	30 541	8 909
März	.	.	.	466 710	99,3	37 162	117,5	104,4	250 289	9,8	32 639	10 317
1. Vj. D	.	.	.	466 525	83,4	37 482	98,7	104,2	.	.	.	.
April	.	.	.	463 757	72,3	37 287	...	104,8	244 858	9,6	33 408	8 733
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Zeitraum des Vorjahres in % ¹¹⁾												
1996 D	0,9	- 2,6	7,4	- 3,5	- 1,6	- 8,9	0,6	1,1	9,8	.	0,1	85,3
1997 D	2,1	- 3,3	11,1	- 6,0	- 3,2	- 13,4	- 0,5	1,7	11,4	.	1,1	- 35,9
1998 D	3,1	7,2	- 2,7	- 2,3	- 12,7	- 10,9	2,1	1,3	- 2,6	.	21,7	- 44,8
1998 März	23,7	28,5	16,6	- 3,5	- 6,4	- 9,3	10,1	1,4	0,9	.	12,5	- 62,2
1. Vj.	14,2	16,1	11,5	- 4,2	- 32,4	- 8,2	4,0	1,3	.	.	.	.
April	- 3,0	- 3,8	- 1,9	- 3,3	- 14,2	- 11,8	- 4,2	1,9	- 0,3	.	20,4	- 46,4
Mal	6,4	13,3	- 2,8	- 2,8	- 43,4	- 11,8	4,4	1,8	- 2,2	.	26,7	- 41,8
Juni	- 3,3	- 0,2	- 7,5	- 2,9	0,2	- 11,9	- 1,7	1,8	- 3,0	.	31,5	- 48,8
2. Vj.	- 0,3	2,6	- 4,1	- 3,0	- 22,0	- 11,8	- 0,6	1,8	.	.	.	.
Juli	19,2	36,2	- 5,5	- 0,6	16,5	- 12,1	1,9	1,4	- 4,3	.	34,1	- 49,0
August	- 1,9	2,8	- 9,4	- 0,7	- 18,7	- 12,5	3,9	1,1	- 5,0	.	27,3	- 38,2
September	- 2,6	- 0,9	- 5,0	- 1,0	18,1	- 11,5	2,0	1,0	- 5,8	.	29,4	- 41,9
3. Vj.	5,3	13,1	- 6,4	- 0,8	4,2	- 12,0	2,5	1,1	.	.	.	.
Oktober	- 6,8	- 1,9	- 13,8	- 1,2	- 0,7	- 11,6	- 2,2	1,0	- 7,2	.	32,9	- 15,0
November	- 6,0	- 2,3	- 11,4	- 1,2	- 11,8	- 11,4	5,4	0,9	- 6,9	.	31,0	- 9,7
Dezember	- 5,5	- 3,7	- 8,0	- 1,1	27,4	- 11,1	3,8	0,7	- 6,3	.	8,3	- 18,0
4. Vj.	- 6,1	- 2,6	- 11,2	- 1,1	5,0	- 11,3	2,3	0,9	.	.	.	.
1999 Januar	- 10,5	- 10,8	- 10,0	- 0,5	85,4	- 8,3	- 6,2	0,6	- 6,5	.	16,6	- 11,9
Februar	- 18,9	- 18,6	- 19,2	- 0,5	- 24,1	- 9,1	- 1,3	0,4	- 6,7	.	17,1	- 26,3
März	- 16,1	- 16,3	- 15,8	- 0,8	11,3	- 9,2	4,7	0,7	- 6,7	.	12,8	1,9
1. Vj.	- 15,3	- 15,4	- 15,2	- 0,6	14,4	- 8,9	- 0,6	0,6	.	.	.	.
April	- 8,5	- 4,8	- 13,8	- 1,4	9,5	- 8,4	...	0,9	- 5,7	.	12,2	12,1
Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vormonat bzw. dem Vorquartal in % ¹¹⁾												
1998 März	15,5	21,9	6,6	0,4	9,6	0,1	24,3	- 0,1	- 3,6	.	10,9	- 16,2
1. Vj.	9,1	11,1	6,2	- 0,4	- 8,8	- 8,3	- 7,8	0,4	.	.	.	.
April	- 15,1	- 19,9	- 7,4	0,2	- 26,0	- 0,6	- 9,6	0,2	- 3,2	.	2,8	- 23,0
Mal	- 5,6	- 1,3	- 11,5	- 0,2	6,7	0,2	0,6	0,2	- 3,9	.	- 6,9	- 19,3
Juni	2,3	0,2	5,7	- 0,1	32,0	- 0,2	- 4,3	0,2	- 2,4	.	1,6	- 16,0
2. Vj.	- 7,5	- 8,8	- 5,5	0,0	4,9	- 1,0	1,1	0,5	.	.	.	.
Juli	21,3	37,9	- 3,2	0,6	13,5	- 0,5	7,5	0,3	2,8	.	- 1,9	- 17,7
August	- 32,3	- 35,7	- 25,1	0,1	- 20,8	- 0,4	- 13,3	- 0,1	- 0,8	.	- 3,2	- 24,4
September	22,5	15,1	35,9	0,1	29,7	0,1	10,4	- 0,3	- 3,1	.	- 1,6	20,3
3. Vj.	1,0	9,2	- 11,2	0,6	29,7	- 0,7	- 1,6	0,3	.	.	.	.
Oktober	- 3,8	- 0,8	- 8,3	- 0,4	- 23,8	- 0,2	4,3	- 0,1	- 1,5	.	- 8,9	21,5
November	- 1,2	- 2,3	0,6	- 0,1	- 17,7	- 1,4	2,1	- 0,1	0,9	.	- 5,9	17,2
Dezember	- 8,3	- 9,9	- 5,8	- 0,6	48,4	- 1,4	11,0	0,1	3,9	.	- 0,6	- 2,5
4. Vj.	- 7,9	- 12,0	- 0,4	- 0,6	- 15,4	- 1,6	11,5	- 0,3	.	.	.	.
1999 Januar	0,2	0,3	0,2	- 0,7	- 11,8	- 2,8	- 24,7	- 0,1	4,8	.	18,4	44,3
Februar	- 2,6	- 5,6	2,0	0,0	- 30,7	- 2,4	- 4,0	0,2	- 0,2	.	15,1	12,6
März	19,5	25,4	11,1	0,0	60,8	- 0,1	31,9	0,2	- 3,6	.	6,9	15,8
1. Vj.	- 7,6	- 6,0	- 10,0	- 0,6	- 0,6	- 5,8	- 10,4	0,1	.	.	.	.
April	- 7,4	- 9,0	- 4,9	- 0,6	- 27,2	0,3	...	0,4	- 2,2	.	2,4	- 15,4

1) Einsech. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 oder mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen EU-Klassifikationen ab 1995 sind Vorjahresvergleiche nicht möglich. - 2) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. - 3) Betriebe von Unt. ernehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. - 4) Wertindex. - 5) Ohne Mehrwertsteuer. - 6) Alle privaten Haushalte. - 7) Quelle: Landeserbeitsamt Hessen. - 8) Bei Monats werten Stand am Monatsende. - 9) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 10) Bei Monatswerten Stand Monatsmitte. - 11) Gegenüber der letzten Aug abe teilweise berichtigte Ergebnisse.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1998			1999			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
BEVÖLKERUNG										
* Bevölkerung am Monatsende ¹⁾	1000	6 031,4	6 032,5	6 030,3	6 029,9	6 030,6	6 035,3	6 035,8	6 035,6	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung:										
* Eheschließungen ²⁾	Anzahl	2 740	2 666	1 213	1 755	2 311	924	1 158	1 744	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	5,4	5,3	2,6	3,4	4,7	1,8	2,5	3,4	...
* Lebendgeborene ³⁾	*	5 260	5 047	4 558	5 058	5 040	3 535	4 579	4 950	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	10,5	10,0	9,8	9,9	10,2	6,9	9,9	9,7	...
* Gestorbene ⁴⁾ (ohne Totgeborene)	*	5 113	5 082	5 175	5 830	5 071	4 908	5 655	6 344	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	10,2	10,1	11,2	11,4	10,2	9,6	12,2	12,4	...
* darunter im ersten Lebensjahr Gestorbene	*	24	24	19	23	23	13	25	26	...
auf 1000 Lebendgeborene	*	4,5	4,8	4,2	4,5	4,6	3,7	5,5	5,3	...
* Überschuß der Geborenen bzw. Gestorbenen (-)	*	147	- 34	- 619	- 772	- 31	- 1 373	- 1 076	- 1 394	...
auf 1000 Einwohner und 1 Jahr	*	0,3	- 0,1	- 1,3	- 1,5	- 0,1	- 2,7	- 2,3	- 2,7	...
Wanderungen:										
* Zuzüge über die Landesgrenzen	Anzahl	13 255	13 316	10 584	12 622	12 292	12 348	11 664	13 664	...
darunter aus dem Ausland	*	5 471	5 443	4 341	5 166	4 784	5 234	5 208	6 047	...
* Fortzüge über die Landesgrenzen	*	13 033	12 995	11 015	12 329	11 488	10 847	10 096	12 436	...
darunter in das Ausland	*	6 113	6 000	5 549	5 958	4 897	4 819	4 700	5 727	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	*	222	320	- 431	293	804	1 501	1 568	1 228	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵⁾	*	19 614	18 531	16 153	19 285	18 407	17 396	16 275	19 409	...
ARBEITSMARKT										
* Arbeitslose am Monatsende ⁶⁾	Anzahl	260 796	254 050	268 402	259 725	249 545	259 649	250 289	244 858	235 675
* darunter Frauen	*	109 524	109 250	111 901	109 749	106 926	109 185	108 744	106 284	103 495
Männer	*	151 272	144 800	156 501	149 976	142 619	150 464	143 545	138 574	132 180
Ausländer	*	55 742	55 070	58 432	56 826	54 622	55 749	54 296	53 171	50 870
Jugendliche unter 20 Jahren	*	6 810	6 339	6 406	5 895	5 280	6 173	5 525	5 144	4 716
* Arbeitslosenquote ⁷⁾ insgesamt	%	10,4	10,0	10,7	10,2	9,8	10,2	9,8	9,6	9,2
* darunter der Frauen	*	9,9	9,7	10,1	9,7	9,4	9,6	9,4	9,4	8,9
Männer	*	10,7	10,3	11,1	10,7	10,1	10,7	10,2	9,8	9,4
Ausländer	*	19,0	18,6	19,9	19,1	18,4	18,8	18,3	17,9	17,2
Jugendlichen unter 20 Jahren	*	9,3	8,9	8,8	8,4	7,5	8,8	7,8	7,3	6,5
* Offene Stellen am Monatsende ⁸⁾	Anzahl	21 381	26 021	28 946	29 763	27 721	30 541	32 639	33 408	31 622
* Kurzarbeiter (Monatsmitte) ⁹⁾	*	11 788	6 505	10 122	7 792	6 290	8 909	10 317	8 733	6 328
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte										
* Arbeitnehmer insgesamt ¹⁰⁾	1000	2 110,5	2 087,6	2 092,7	2 076,2	2 082,7	2 107,2	2 084,2	2 074,9	2 078,8
* darunter Frauen	*	907,4	899,0	901,3	899,0	895,7	904,0	897,3	895,8	893,0
Ausländer	*	235,7	226,9	231,2	227,1	227,7	228,9	224,0	222,7	223,5
* Teilzeitbeschäftigte	*	290,0	296,8	290,8	294,9	294,8	295,8	301,5	305,3	306,6
* darunter Frauen	*	262,6	265,0	262,7	265,4	263,8	263,7	267,2	269,8	270,3
Beschäftigte in der Wirtschaftsabteilung:										
* Energiewirtschaft, Wasserversorgung, Bergbau	*	22,9	22,2	22,9	22,6	21,8	22,0	22,5	22,4	22,3
* darunter Frauen	*	3,4	3,4	3,4	3,4	3,3	3,4	3,5	3,5	3,4
* Verarbeitendes Gewerbe (ohne Bau) ¹¹⁾	*	624,3	606,2	613,9	609,0	605,0	606,7	604,1	596,4	595,6
* darunter Frauen	*	180,1	153,0	156,5	154,9	153,2	152,7	151,3	150,3	149,1
* Baugewerbe	*	126,0	117,3	121,0	114,3	119,3	121,8	113,9	109,7	112,4
* darunter Frauen	*	13,5	13,0	13,3	13,1	13,0	13,1	12,8	12,6	12,5
* Handel	*	311,4	302,7	310,2	308,5	301,5	302,8	297,9	297,8	297,0
* darunter Frauen	*	160,0	155,5	159,3	158,5	154,5	155,3	153,5	152,9	151,7
* Verkehr und Nachrichtenübermittlung	*	138,5	140,0	136,8	136,3	138,3	141,9	143,6	144,2	144,4
* darunter Frauen	*	46,8	46,8	45,5	45,6	46,3	47,5	47,6	47,8	47,7
* Kreditinstitute und Versicherungsgewerbe	*	133,3	134,4	133,6	134,1	133,5	135,4	134,6	134,4	134,3
* darunter Frauen	*	65,9	66,2	65,8	66,3	65,8	66,7	66,0	66,1	66,1
* Dienstleistungen ¹⁰⁾	*	550,8	562,0	550,1	547,7	560,1	572,9	567,2	570,7	573,5
* darunter Frauen	*	340,6	343,8	340,0	339,5	342,3	347,8	345,4	345,6	345,5
* Organisationen ohne Erwerbscharakter ¹¹⁾	*	64,6	65,6	65,1	65,5	65,2	65,8	66,0	66,0	65,8
* darunter Frauen	*	39,5	40,2	39,8	40,2	40,0	40,3	40,4	40,6	40,4
* Gebietskörperschaften, Sozialversicherung	*	138,8	137,1	139,1	138,2	138,0	137,9	134,4	133,4	133,3
* darunter Frauen	*	77,5	77,2	77,6	77,5	77,3	77,4	76,7	76,5	76,4

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Fortschreibungsergebnisse auf der Basis der Bevölkerungsfeststellung vom 25. Mai 1987 (Volkszählung). - 2) Nach dem Ereignisort. - 3) Nach der alleinigen oder der Hauptwohnung der Mutter. - 4) Nach der alleinigen oder Hauptwohnung des Verstorbenen. - 5) Ohne Innerhalb der Gemeinden Umgezogene. - 6) Quelle: Landesarbeitsamt Hessen. - 7) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen. - 8) Ohne Land- und Forstwirtschaft. Quelle: Bundesanstalt für Arbeit. - 9) Einschließlich der Fälle ohne Angabe des Wirtschaftszweigs. - 10) Soweit anderweitig nicht genannt. - 11) Sowie private Haushalte. - 12) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate März, Juni, September und Dezember.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1998			1999			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
LANDWIRTSCHAFT										
Schlachtungen ¹⁾ :										
Rinder	Anzahl	9 392	8 526	8 697	9 180	8 919	8 761	8 302	10 178	7 705
Kälber	"	315	317	153	399	263	254	265	476	245
Schweine	"	109 632	110 555	100 784	117 212	105 232	106 831	100 833	123 800	102 409
darunter hausgeschlachtet	"	10 598	10 131	12 051	13 675	9 219	14 662	11 661	13 125	9 178
Schlachtmengen ²⁾ :										
* Gesamtschlachtgewicht	Tonnen	11 705	11 755	10 358	12 041	11 754	10 923	10 513	13 484	10 960
darunter von										
* Rindern	"	2358	2 206	2 040	2 198	2 341	2 191	2 097	2 668	2 079
* Kälbern	"	25	27	12	29	25	26	18	37	22
* Schweinen	"	9 050	9 265	8 195	9 563	8 910	8 595	8 218	10 208	8 630
Geflügel:										
* Erzeugte Konsumei ³⁾	1000 St.	28 341	30 523	26 373	31 322	33 337	32 640	30 764	34 704	32 450
Milcherzeugung:										
Kuhmilcherzeugung	Tonnen	87 211	86 948	79 774	89 177	92 035	87 249	79 646	89 366	91 731
* darunter an Molkeleien u. Händler geliefert	"	81 446	81 309	74 449	83 281	86 330	81 960	75 069	84 077	86 612
Milchleistung je Kuh und Tag	kg	15,0	16,6	16,1	16,3	17,4	16,1	16,3	16,5	17,5
VERARBEITENDES GEWERBE⁴⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	477,9	470,1	468,8	470,6	470,2	466,3	466,5	466,7	463,8
darunter Arbeiter (einschl. gewerbli. Azubi.)	"	284,5	281,3	280,5	281,7	281,3	277,4	277,0	277,2	275,0
* Geleistete Arbeitsstunden	"	36 462	36 485	36 047	39 160	37 148	34 692	34 549	38 930	36 461
* Bruttolohnsumme	Mill. DM	1 281,3	1 301,1	1 168,8	1 221,9	1 305,6	1 187,6	1 158,0	1 244,5	1 258,3
* Bruttogehaltssumme	"	1 405,5	1 415,7	1 339,3	1 341,8	1 355,9	1 350,2	1 339,0	1 387,6	1 391,4
* Gesamtumsatz (ohne Mwst.)	"	12 766,1	12 838,2	12 405,5	14 459,7	12 910,5	10 827,3	11 162,6	13 928,4	12 469,9
* darunter Auslandsumsatz	"	4 161,7	4 285,7	4 427,9	4 846,6	4 472,7	3 690,9	3 856,3	4 864,2	4 237,0
Exportquote ⁵⁾	%	32,6	33,4	35,7	33,5	34,6	34,1	34,5	34,9	34,0
Index der Nettoproduktion insgesamt ⁶⁾										
Insgesamt	1991 = 100	93,9	95,1	92,3	104,1	94,0	...	...	...	...
darunter										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	99,4	101,0	98,5	109,1	100,5	...	...	...	...
Investitionsgüterproduzenten	"	80,7	82,9	88,5	99,9	86,2	...	...	...	...
Gebrauchsgüterproduzenten	"	71,8	70,7	74,6	74,3	70,3	...	...	...	...
Verbrauchsgüterproduzenten	"	88,5	84,9	81,8	87,7	82,3	...	...	...	...
Index der Nettoproduktion im Verarbeitenden Gewerbe ⁷⁾										
Insgesamt	1991 = 100	94,1	95,3	92,7	104,4	94,2	...	...	...	...
darunter										
Chemische Industrie	"	100,2	91,8	94,5	103,6	88,4	...	...	...	...
Maschinenbau	"	81,4	84,0	72,3	88,5	82,5	...	...	...	...
Fahrzeugbau	"	96,5	107,9	113,1	125,9	113,5	...	...	...	...
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik usw.	"	76,0	83,3	79,8	90,2	83,0	...	...	...	...
Wertmäßiger Auftragsengang ⁷⁾										
Insgesamt	% ⁸⁾	2,1	3,1	12,9	23,7	- 3,0	- 10,5	- 18,9	- 16,1	- 8,5
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	"	7,7	2,2	14,0	22,9	- 0,3	- 6,6	- 16,0	- 9,0	- 7,6
Investitionsgüterproduzenten	"	- 2,5	8,3	24,5	33,7	- 2,6	- 18,9	- 29,5	- 25,3	- 13,1
Gebrauchsgüterproduzenten	"	- 1,1	- 6,4	- 13,3	2,8	- 12,2	0,4	- 16,6	- 20,4	- 9,2
Verbrauchsgüterproduzenten	"	- 5,5	- 6,1	- 12,8	2,9	- 14,0	- 3,9	6,9	- 11,6	6,2
Auftragsengang nach ausgewählten Branchen:										
Chemische Industrie	% ⁸⁾	6,2	- 1,6	2,3	13,5	- 1,1	- 15,3	- 6,9	- 10,0	- 4,7
Maschinenbau	"	7,5	0,1	7,0	14,8	- 9,1	- 14,6	- 15,1	- 12,9	- 4,0
Kraftwagen und -teile	"	- 7,8	6,2	54,6	54,9	- 0,6	- 26,0	- 49,7	- 36,8	- 19,6
Herstellung von Metallzeugnissen	"	1,2	4,9	5,1	29,1	2,0	- 12,9	- 0,4	- 6,9	0,5
ÖFFENTLICHE ENERGIEVERSORGUNG										
* Stromerzeugung (brutto)	Mill. kWh	2 317,7	2 540,3	2 761,9	3 046,6	2 823,3	1 712,5	1 575,7	2 103,9	1 644,7
* Stromverbrauch ⁹⁾	"	2 652,7	2 746,4	2 768,0	2 939,3	2 637,3	3 081,9	2 877,8	2 991,6	2 654,8

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Gewerbliche und Hauschlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft. - 2) Gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel); einschl. Schlachtungen, jedoch ohne Innereien. - 3) In Betrieben ab 3000 Hennenhaltungsplätzen. - 4) Einschl. Bergbau sowie Gewinnung von Steinen und Erden. Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Wegen der Umstellung auf die neuen Klassifikationen der EU ab Januar 1995 sind Vergleiche mit den Vorjahren nicht mehr möglich. - 5) Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz. - 6) Kalendermonatlich. - 7) Ohne Bergbau und ohne Gewinnung von Steinen und Erden. - 8) Zu- bzw. Abnahme (-) jeweils gegenüber dem Vorjahr bzw. dem gleichen Vorjahresmonat. - 9) Ohne Pumpstromverbrauch und ohne Übertragungsverluste; ohne Eigenverbrauch der Kraftwerke.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1998			1999			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
BAUGEWERBE										
B a u h a u p t g e w e r b e¹⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	68,5	63,8	63,7	63,7	63,4	62,0	60,6	60,6	60,8
darunter										
Facharbeiter ²⁾	*	36,1	33,5	33,4	33,5	33,4	32,3	31,3	31,6	31,9
Fachwerker und Werker	*	10,8	10,2	9,7	9,7	10,0	9,8	9,4	9,1	9,3
gewerblich Auszubildende	*	3,7	3,2	3,3	3,3	3,2	3,2	3,1	3,1	3,1
* Geleistete Arbeitsstunden	*	6 354	5 916	4 452	6 112	6 196	4 255	3 932	6 058	6 175
darunter für den										
Wohnungsbau	*	2 303	2 183	1 586	2 197	2 185	1 705	1 552	2 221	2 332
gewerblichen und industriellen Bau	*	2 036	1 849	1 588	2 038	1 977	1 395	1 351	1 934	1 927
öffentlichen und Verkehrsbau	*	1 986	1 826	1 233	1 826	1 980	1 138	1 011	1 877	1 897
* Brutto lohnsumme ³⁾	Mill. DM	206,9	191,9	148,4	176,9	209,5	161,2	133,5	174,0	203,7
* Bruttogehaltssumme	*	91,0	85,3	82,3	81,3	84,8	77,4	76,1	78,3	83,2
* Baugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	*	1 056,8	975,1	654,5	978,4	837,1	689,3	708,5	888,8	914,3
* Index des Auftragselngangs ⁴⁾	1995 = 100	95,2	83,1	81,4	89,2	66,0	89,1	61,8	99,3	72,3
darunter										
Wohnungsbau	*	74,1	69,1	49,7	89,4	66,6	72,5	47,0	67,6	67,2
gewerblicher und industrieller Bau	*	107,4	85,4	105,2	89,2	60,6	103,7	68,8	110,9	60,6
öffentlicher und Verkehrsbau	*	91,8	88,1	69,4	89,3	72,4	80,1	61,2	102,3	89,6
A u s b a u g e w e r b e⁵⁾										
* Beschäftigte (einschl. tätiger Inhaber)	1000	27,6	26,2	.	26,7	.	.	.	25,4	.
* Geleistete Arbeitsstunden	*	8 193	7 719	.	7 673,0	.	.	.	7 161,0	.
* Brutto lohn- und -gehaltssumme	Mill. DM	354,1	339,2	.	323,9	.	.	.	320,9	.
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne MwSt.)	*	1 166,2	1 115,2	.	977,8	.	.	.	904,0	.
BAUGENEHMIGUNGEN										
* Wohngebäude (Neu- und Wiederaufbau) ⁶⁾	Anzahl	868	995	747	1 160	686	722	827	1 163	1 035
darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	*	736	866	634	1 003	565	623	720	1 040	920
* Umbauter Raum der Wohngebäude ⁶⁾	1000 m ³	1 064	1 122	893	1 387	877	844	970	1 299	1 209
* Wohnfläche in Wohngebäuden ⁶⁾	1000 m ²	200	211	168	257	170	150	176	235	221
* Veranschlagte reine Baukosten der Wohngebäude ⁷⁾	1000 DM	607 658	599 957	481 769	721 881	476 277	427 561	503 245	685 823	607 778
* Nichtwohngebäude (Neu- u. Wiederaufbau) ⁶⁾	Anzahl	229	238	173	223	196	187	209	232	279
* Umbauter Raum der Nichtwohngebäude ⁶⁾	1000 m ³	766	684	469	599	741	396	645	950	775
* Nutzfläche in Nichtwohngebäuden ⁶⁾	1000 m ²	169	164	110	139	176	84	152	220	183
* Veranschlagte reine Baukosten der Nichtwohngebäude ⁷⁾	1000 DM	328 268	310 505	216 297	247 961	285 752	194 497	260 081	393 889	362 215
* Wohnungen insgesamt ⁸⁾	Anzahl	2 485	2 411	1 843	2 923	2 123	1 909	1 844	2 554	2 389
* Wohnräume insgesamt ⁸⁾	*	11 765	11 851	9 258	14 323	9 354	8 587	9 560	13 096	11 807
EINZELHANDEL UND GASTGEWERBE										
E i n z e l h a n d e l										
* Index der Umsätze ⁹⁾ - real	1995 = 100	96,8	100,3	89,0	110,7	99,4	87,8	87,5	115,3	...
* Index der Umsätze ⁹⁾ - nominal	*	100,1	102,2	90,3	112,2	101,4	89,5	89,1	117,5	...
darunter (Einzelhandel mit)										
Waren verschiedener Art ¹⁰⁾	*	97,7	103,9	91,2	101,9	106,7	92,6	89,9	113,2	...
Kraftfahrzeugen ¹¹⁾ ; Tankstellen	*	110,1	112,2	99,2	150,3	105,7	91,1	98,2	144,1	...
Apotheken ¹²⁾	*	107,2	114,1	104,2	117,8	110,4	113,2	112,9	126,1	...
Bekleidung	*	90,2	88,8	68,0	84,1	87,6	85,2	61,5	93,6	...
Möbeln, Einrichtungsgegenständen ¹³⁾	*	93,7	97,7	90,5	111,7	94,9	90,3	87,2	108,9	...
Metallwaren und Anstrichmitteln ¹⁴⁾	*	96,5	97,1	76,8	106,2	100,7	72,2	71,1	118,9	...
* Beschäftigte im Einzelhandel (Index)	*	95,6	94,1	94,3	94,4	94,0	93,1	92,8	94,3	...
G a s t g e w e r b e										
* Index der Umsätze ⁹⁾ - real	1995 = 100	93,5	91,2	84,5	90,3	87,7	82,6	83,8	92,4	88,9
* Index der Umsätze ⁹⁾ - nominal	*	95,8	94,9	87,3	93,1	91,0	86,2	87,5	96,4	92,7
darunter										
Hotels, Gasthöfe, Pensionen, Hotels garnis	*	100,0	99,9	92,7	95,2	86,7	87,8	91,7	103,9	93,3
Restaurants, Cafés, Eisdielen, Imbißhallen	*	93,9	92,2	83,8	92,0	92,8	85,8	82,2	93,4	91,5
Kantinen und Caterer	*	95,7	98,3	87,5	98,9	93,9	90,2	101,5	105,0	100,7
* Beschäftigte im Gastgewerbe (Index)	*	96,7	95,0	92,7	94,9	96,4	90,7	91,1	93,0	91,7

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau. Nach der Totalerhebung hochgerechnete Ergebnisse. Wegen der Umstellung auf die neue Wirtschaftszweikklassifikation der EU ab Januar 1995 sind keine Vorjahresvergleiche möglich. - 2) Einschl. Polieren und Melstern. - 3) Einschl. Entgelten für Poliere und Melstern. - 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. - 5) Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe. Ab 1997 Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj. usw.). Ergebnisse nach der neuen EU-Klassifikation liegen erst ab Januar 1996 vor. Vorjahresvergleiche sind nicht möglich. - 6) Ohne Gebäudeteile. - 7) Einschl. Gebäudeteile. - 8) In Wohn- und Nichtwohngebäuden; alle Baumaßnahmen. - 9) Ohne Umsatzsteuer; teilweise berichtigte Ergebnisse. - 10) Vor allem Warenhäuser, SB-Warenhäuser, Verbrauchermärkte und Supermärkte. - 11) Sowie mit Kraftfahrzeugteilen und -zubehör. - 12) Sowie Drogerien und Einzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln. - 13) Sowie Hausrat. - 14) Sowie Bau- und Heimwerkerbedarf.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1998			1999			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
AUSSENHANDEL										
* Ausfuhr (Spezialhandel) insgesamt¹⁾	Miil. DM	4 252,3	4 404,9	4 580,9	4 597,1	4 708,4	3 083,4	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	104,8	106,4	94,8	108,3	98,7	81,3	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	4 147,5	4 298,4	4 486,1	4 488,9	4 609,7	3 002,0	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	*	29,8	38,3	58,3	38,0	34,6	20,7	...	...	...
* Halbwaren	*	288,8	332,6	448,4	249,3	359,4	204,5	...	...	...
* Fertigwaren	*	3 829,0	3 927,5	3 979,3	4 201,5	4 215,7	2 776,9	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	704,8	734,1	746,7	759,3	832,1	439,1	...	...	...
* Enderzeugnisse	*	3 124,2	3 193,5	3 232,6	3 442,2	3 383,7	2 337,8	...	...	...
Unter den Fertigwaren waren										
chemische Erzeugnisse	*	1 014,9	1 029,0	1 007,6	1 087,7	1 114,5	620,9	...	...	...
Maschinen	*	699,4	740,4	751,1	737,5	770,6	573,2	...	...	...
Fahrzeuge	*	741,3	692,2	769,7	866,8	783,0	489,7	...	...	...
elektrotechnische Erzeugnisse	*	450,6	485,2	461,8	504,3	509,4	323,4	...	...	...
Eisen- und Metallwaren	*	296,8	312,1	318,0	330,0	336,0	232,3	...	...	...
Ausfuhr nach ausgew. Verbrauchsländern:										
* EU-Länder ²⁾	*	2 187,4	2 367,8	2 427,3	2 377,1	2 600,9	1 669,2	...	...	...
darunter										
Vereinigtes Königreich	*	344,5	392,0	407,3	354,4	423,7	261,4	...	...	...
Frankreich	*	388,2	434,5	435,7	431,3	475,6	332,4	...	...	...
Italien	*	265,8	301,2	299,1	267,5	332,9	174,1	...	...	...
Niederlande	*	247,3	265,9	256,2	284,4	300,6	209,2	...	...	...
Belgien-Luxemburg	*	304,5	295,0	391,2	381,8	357,6	147,8	...	...	...
Österreich	*	200,0	219,4	203,8	195,2	217,4	166,7	...	...	...
EFTA-Länder ³⁾	*	232,3	239,6	249,7	270,6	234,7	184,3	...	...	...
darunter										
Schweiz	*	192,8	199,0	205,7	223,3	197,1	153,6	...	...	...
Norwegen	*	37,0	37,6	40,3	44,2	33,4	28,4	...	...	...
USA	*	424,0	453,1	520,1	529,1	500,4	279,8	...	...	...
* Einfuhr (Generalhandel) insgesamt¹⁾	*	6 472,2	6 609,3	6 327,1	7 151,3	6 864,3	7 781,0	...	...	...
davon										
* Güter der Ernährungswirtschaft	*	330,5	321,4	310,5	333,9	329,7	265,7	...	...	...
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	*	6 141,7	6 287,9	6 016,6	6 817,4	6 534,6	7 515,3	...	...	...
davon										
* Rohstoffe	*	69,8	78,9	53,4	112,2	103,4	68,1	...	...	...
* Halbwaren	*	554,1	578,2	746,1	451,2	590,1	2 705,2	...	...	...
* Fertigwaren	*	5 517,8	5 632,8	5 217,1	6 253,9	5 841,2	4 741,9	...	...	...
davon										
* Vorerzeugnisse	*	684,8	725,2	700,3	781,9	829,5	452,7	...	...	...
* Enderzeugnisse	*	4 833,0	4 907,6	4 516,8	5 472,0	5 011,7	4 289,2	...	...	...
* Einfuhr aus EU-Ländern ²⁾	*	3 333,7	3 341,6	3 291,6	3 471,6	3 414,5	...	...	...	...
FREMDENVKEHR⁴⁾										
* Gästeankünfte	1000	710	728	578	663	632	595	626	720	712
darunter von Auslands Gästen	*	181	187	153	151	148	165	170	177	162
* Gästeübernachtungen	*	1 902	1 904	1 534	1 656	1 690	1 538	1 631	1 847	1 842
darunter von Auslands Gästen	*	351	360	358	301	268	338	380	354	293
Gästeübernachtungen nach Berichtsgemeindegruppen:										
Heilbäder	*	591	573	462	506	542	449	503	531	564
Luftkurorte	*	143	134	79	94	118	77	84	94	116
Erholungsorte	*	96	95	55	53	86	50	66	64	84
Sonstige Gemeinden	*	1 071	1 102	938	1 004	944	962	977	1 158	1 077
darunter Großstädte	*	468	488	464	483	402	489	486	550	468
VERKEHR										
Binnenschifffahrt										
Güterumschlag insgesamt	1000 t	1 288	1 248	1 149	1 342	1 258	1 175	1 071	1 632	1 338
davon										
* Güterversand	*	220	208	198	195	198	190	195	225	209
* Güterempfang	*	1 067	1 045	951	1 147	1 061	985	876	1 407	1 129

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Ab Januar 1999 vorläufige Zahlen. Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezial- und Generalhandel ist eine Saldierung von Einfuhr- und Ausfuhrergebnissen nicht vertretbar. - 2) Mitgliedsländer nach dem Stand von Januar 1995 (Frankreich, Belgien-Luxemburg, Niederlande, Italien, Vereinigtes Königreich, Rep. Irland, Dänemark, Griechenland, Spanien, Portugal, Schweden, Finnland, Österreich). - 3) Mitgliedsländer nach dem Stand vom Januar 1997 (Island, Norwegen, Liechtenstein, Schweiz). -

4) Alle Beherbergungstätigkeiten mit mindestens 9 Betten, einschl. Jugendherbergen und Kinderheimen. Besteht eine Gemeinde aus mehreren Ortsteilen, so werden die Ortsteile mit Fremdenverkehr jeweils der in Frage kommenden Gemeindegruppe zugeordnet. Die Gemeindegruppe „Erholungsorte“ enthält nur noch die staatlich anerkannten Erholungsorte; die bisherigen „Erholungsorte ohne Prädikat“ werden der Gruppe „Sonstige Gemeinden“ zugeordnet.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1998			1999			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
Noch: VERKEHR										
Straßenverkehr										
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge ¹⁾ darunter	Anzahl	33 923	36 261	32 293	47 849	36 283	31 553	30 002	50 208	41 166
Personenkraftwagen (einschl. Kombi)	*	29 543	31 978	28 910	41 659	30 055	28 561	26 862	42 120	34 781
* Lkw (auch mit Spezialaufbau)	*	1 486	1 704	1 209	1 730	1 417	1 410	1 432	2 371	2 127
* Krafträder (einschl. Kraftrollern)	*	2 303	2 090	1 797	3 727	4 229	1 266	1 376	4 994	3 610
* Zugmaschinen (zulassungspflichtige)	*	233	275	212	365	280	226	195	367	352
Straßenverkehrsunfälle										
* Unfälle mit Personenschaden	*	2 184	2 174	1 732	2 003	2 103	1 850	1 715	2 109	2 152
* Getötete Personen ²⁾	*	50	45	32	43	52	48	28	36	43
* Verletzte Personen	*	2 940	2 934	2 284	2 698	2 865	2 562	2 346	2 821	2 865
Personenverkehr der Straßenverkehrsunternehmen³⁾										
Beförderte Personen davon im	1000	37 081	38 403	.	118 827	.	.	.	113 943	.
Linienverkehr ⁴⁾	*	36 565	37 875	.	117 862	.	.	.	113 058	.
Gelegenheitsverkehr	*	515	528	.	964	.	.	.	884	.
Gefahrene Wagenkilometer davon im	1000 km	23 871	24 159	.	63 494	.	.	.	60 838	.
Linienverkehr ⁴⁾	*	18 544	18 938	.	54 979	.	.	.	53 026	.
Gelegenheitsverkehr	*	5 328	5 221	.	8 515	.	.	.	7 813	.
Einnahmen davon aus	1000 DM	76 536	80 971	.	214 684	.	.	.	200 381	.
Linienverkehr ⁴⁾	*	61 621	66 591	.	192 488	.	.	.	177 970	.
Gelegenheitsverkehr	*	14 914	14 379	.	22 196	.	.	.	22 411	.
GELD UND KREDIT										
Banken⁵⁾										
Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁶⁾ (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	817 384	877 727	.	836 818	.	.	.	...	.
darunter Kredite an inländische Nichtbanker ⁶⁾ davon	*	686 477	726 864	.	699 321	.	.	.	...	.
kurzfristige Kredite (bis zu 1 Jahr)	*	93 068	104 558	.	99 114	.	.	.	...	.
mittelfristige Kredite (1 bis 4 Jahre) ⁷⁾	*	48 707	40 007	.	44 890	.	.	.	...	.
langfristige Kredite (über 4 Jahre) ⁷⁾	*	544 702	582 299	.	555 317	.	.	.	...	.
Einlagen und aufgenommene Gelder ⁶⁾ von Nichtbanken insgesamt (Stand am Jahres- bzw. Monatsende)	Mill. DM	528 954	581 386	.	539 878	.	.	.	...	.
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt davon	Anzahl	218	209	200	236	238	175	191	183	175
* von Unternehmen, einschl. Kleingewerbe ⁸⁾	*	167	164	153	185	186	138	143	147	146
* von privaten Personen und Nachlässe ⁹⁾	*	51	45	47	51	52	37	48	36	29
* Beantragte Insolvenzen ¹⁰⁾	*	218	209	200	236	238	175	191	183	175
* darunter mangels Masse abgelehnt	*	165	161	162	175	179	143	154	122	123
PREISE										
* Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte insgesamt darunter	1995 = 100	102,8	104,1	103,8	103,7	103,9	104,0	104,2	104,4	104,8
Nahrungsmittel, alkoholfreie Getränke	*	101,5	102,9	103,1	103,0	103,7	103,1	103,1	103,2	103,5
Bekleidung, Schuhe	*	101,4	102,4	101,8	101,9	102,2	103,0	103,0	103,3	103,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas ¹¹⁾	*	103,9	105,4	105,1	105,1	105,6	105,9	106,0	106,5	107,4
Einrichtungsgegenstände (Möbel), Apparate, Geräte und Ausrüstungen für den Haushalt ¹²⁾	*	101,1	101,9	101,3	101,4	101,8	102,2	102,2	102,2	102,2
Verkehr (einschl. Kraftstoffe)	*	103,8	105,0	104,3	104,1	105,2	104,7	104,7	104,9	107,3
Nachrichtenübermittlung	*	97,8	97,2	98,2	97,0	97,4	89,4	88,8	89,9	88,6
Freizeit, Unterhaltung, Kultur	*	102,0	102,8	103,4	103,2	100,6	102,5	104,1	103,8	101,5
Beherbungs- und Gaststättenleistungen	*	100,9	102,1	101,6	101,2	101,8	101,3	101,8	101,6	102,0
* Preisindex für die Lebenshaltung von 4-Personen-Haushalten von Arbeitern und Angestellten mit mittlerem Einkommen	1995 = 100	102,7	103,9	103,5	103,4	103,8	103,9	104,1	104,2	104,8
* Preisindex für Wohngebäude (Neubau) ¹³⁾	1995 = 100	99,8 ¹⁴⁾	100,0 ¹⁴⁾	99,4	.	.	.	99,9	.	.

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.
 1) Ohne Fahrzeuge mit DB- bzw. BP-Kennzeichen. Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. - 2) Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen Gestorbenen. - 3) Vierteljahresergebnisse (März = 1. Vj., Juni = 2. Vj., usw.); Jahresdurchschnitt = Monatsdurchschnitt; nur Unternehmen mit 6 oder mehr Bussen. - 4) Allgemeiner Linienverkehr, Sonderformen des Linienverkehrs (Berufsverkehr, Schüler-, Markt- und Theaterfahrten), freigestellter Schülerverkehr. - 5) Die Angaben umfassen die in Hessen gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute; ohne Landeszentralbank, ohne Kreditinstitute mit überregionalen Sonderaufgaben (ohne Filialnetz) sowie ohne Postglo- und Postsparkassenämter. - 6) Einschl. durchlaufende Kredite. - 7) Ohne durchlaufende Kredite. - 8) Bis einschl. 1998 ohne Kleingewerbe. - 9) Bis einschl. 1998 von übrigen Gemeinschuldern. - 10) Bis einschl. 1998 „Beantragte Konkurse“. - 11) Und andere Brennstoffe. - 12) Sowie deren Instandhaltung. - 13) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk. - 14) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Februar, Mai, August und November.

Hessischer Zahlenspiegel

Art der Angabe	Maß- bzw. Mengeneinheit	1997	1998	1998			1999			
		Durchschnitt		Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April
STEUERN										
Steueraufkommen insgesamt ¹⁾	Mill. DM	5 518,1	5 930,0	4 446,3	7 091,9	4 728,5	6 214,8	5 693,9	6 636,5	5 565,4
davon										
Gemeinschaftsteuern	*	4 718,4	5 157,3	3 657,9	6 118,0	3 965,8	5 718,5	4 781,9	5 698,2	4 728,6
davon										
Lohnsteuer ²⁾	*	2 324,4	2 413,3	2 066,4	2 149,8	2 207,5	2 683,9	2 329,0	2 247,9	2 539,8
veranlagte Einkommensteuer	*	- 5,4	52,4	- 325,0	374,0	- 275,0	- 89,2	- 245,6	312,0	- 106,6
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	*	237,3	324,7	71,0	241,6	204,7	427,6	37,4	411,2	277,6
Zinsabschlag ²⁾	*	339,5	352,0	445,1	474,5	302,6	823,5	486,0	406,0	517,7
Körperschaftsteuer ²⁾	*	263,7	424,1	- 164,6	1 427,8	122,4	220,7	31,7	1 117,5	- 125,4
Umsatzsteuer	*	1 347,7	1 353,8	1 326,1	1 212,6	1 168,9	1 505,0	1 977,2	844,7	1 343,0
Einfuhrumsatzsteuer	*	211,1	237,0	238,9	237,8	234,8	146,9	166,2	358,9	284,5
Bundesteuern	*	498,8	448,0	515,3	619,2	339,8	271,2	615,6	597,6	399,6
darunter										
Mineralölsteuer	*	97,0	94,3	37,4	86,7	78,8	- 0,7	47,5	81,9	91,1
Versicherungsteuer	*	111,9	109,9	357,7	217,4	84,5	70,6	428,9	149,9	62,6
Zölle ³⁾	*	37,4	31,2	33,4	32,2	30,6	0,2	34,7	50,6	30,2
Landesteuern	*	228,6	240,8	234,1	319,5	262,5	251,9	254,0	290,2	277,6
darunter										
Vermögensteuer	*	19,7	9,2	6,6	11,2	4,1	6,6	3,0	12,7	28,4
Erbschaftsteuer	*	31,8	36,8	30,0	59,5	38,0	33,3	53,2	37,7	30,0
Grunderwerbsteuer	*	54,6	67,4	44,1	94,1	74,6	78,7	55,4	106,1	90,0
Kraftfahrzeugsteuer	*	91,8	95,9	96,1	122,8	115,5	105,2	81,1	104,0	99,1
Gewerbsteuerumlage	*	36,9	52,8	5,6	3,1	129,8	- 26,8	7,6	0,0	129,5
		1997	1998	1997	1998			1999		
		Durchschnitt ⁴⁾		Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.	März	Juni
Kassenmäßiges Steueraufkommen der Gemeinden und Gemeindeverbände	Mill. DM	2 544,9	2 801,9	3 351,4	1 835,5	2 809,3	2 865,0	3 697,8	1 776,3	...
davon										
Grundsteuer A	*	8,4	8,5	6,7	8,8	8,4	10,0	6,9	8,2	...
Grundsteuer B	*	270,5	288,3	226,5	261,2	343,6	305,9	242,5	261,0	...
Gewerbsteuer nach Ertrag und Kapital (brutto)	*	1 246,9	1 366,2	1 346,4	1 206,4	1 355,1	1 550,6	1 352,6	1 205,7	...
Gemeindeanteil an der Einkommensteuer	*	983,8	1 011,5	1 740,4	323,0	1 061,8	964,1	1 878,6	259,6	...
andere Steuern ⁵⁾	*	35,3	35,2	31,4	36,1	40,5	34,3	29,7	37,3	...
		1997	1998	1997	1998			1999		
		Durchschnitt ⁷⁾		Okt.	Jan.	April	Juli	Okt.	Jan.	April
LÖHNE UND GEHÄLTER⁶⁾										
Arbeiterverdienste										
Im Produzierenden Gewerbe										
* Bruttomonatsverdienst insgesamt	DM	4 403	4 515	4 444	4 388	4 481	4 515	4 599	4 487	4 579
* Männliche Arbeiter	*	4 563	4 678	4 608	4 518	4 643	4 678	4 769	4 647	4 741
darunter Facharbeiter	*	4 792	4 966	4 837	4 790	4 927	4 960	5 070	4 945	5 058
* Weibliche Arbeiter	*	3 356	3 426	3 363	3 381	3 418	3 426	3 450	3 443	3 485
darunter HilfsarbeiterInnen	*	3 119	3 158	3 103	3 136	3 158	3 161	3 165	3 166	3 194
* Bruttostundenverdienst insgesamt	*	27,00	27,67	27,12	27,25	24,47	27,58	28,04	27,89	28,05
* Männliche Arbeiter	*	27,89	28,58	28,00	28,16	26,38	28,47	28,96	28,84	28,96
darunter Facharbeiter	*	29,14	30,59	29,21	30,11	30,32	30,43	31,08	30,99	31,13
* Weibliche Arbeiter	*	21,03	21,45	21,10	21,24	21,33	21,44	21,61	21,63	21,82
darunter HilfsarbeiterInnen	*	19,32	19,63	19,24	19,52	19,57	19,67	19,69	19,70	19,80
Angestelltenverdienste										
(Bruttomonatsverdienste)										
* Im Produzierenden Gewerbe	*	6 413	6 558	6 459	6 447	6 530	6 549	6 630	6 572	6 705
* kaufmännische Angestellte	*	5 996	6 150	6 059	6 077	6 118	6 136	6 211	6 199	6 312
* männliche Angestellte	*	6 885	7 036	6 953	6 956	7 008	7 008	7 110	7 083	7 217
* weibliche Angestellte	*	4 964	5 098	5 004	5 029	5 063	5 106	5 143	5 146	5 228
* technische Angestellte	*	6 760	6 906	6 793	6 766	6 881	6 904	6 983	6 896	7 047
* männliche Angestellte	*	6 908	7 057	6 943	6 914	7 033	7 055	7 136	7 048	7 202
* weibliche Angestellte	*	5 327	5 435	5 361	5 349	5 405	5 446	5 481	5 453	5 560
* In Handel, Kredit- u. Versicherungsgewerbe ⁸⁾										
insgesamt	*	5 154	5 346	5 176	5 239	5 330	5 350	5 398	5 475	5 608
* kaufmännische Angestellte	*	5 173	5 367	5 197	5 264	5 353	5 372	5 416	5 506	5 634
* männliche Angestellte	*	5 786	5 978	5 804	5 861	5 975	5 989	6 023	6 123	6 293
* weibliche Angestellte	*	4 433	4 600	4 452	4 531	4 576	4 600	4 646	4 732	4 817

* Mit einem Stern versehene Positionen werden von allen Statistischen Landesämtern im „Zahlenspiegel“ veröffentlicht.

1) Einschl. Gewerbesteuerumlage. - 2) Vor Zerlegung. - 3) Einschl. Zoll-Euro. - 4) Vierteljahresdurchschnitte. - 5) Und steuerähnliche Einnahmen. - 6) Wegen der Umstellung auf die neuen Klassifikationen der EU sind Vergleiche ab Januar 1996 mit den Vorjahren nicht mehr möglich. - 7) Durchschnitt aus den Ergebnissen für die Monate Januar, April, Juli und Oktober. - 8) Sowie bei Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen und Gebrauchsgütern.

Kommunale Rechnungsprüfung

Grundlagen - Aufgaben - Organisation. Von Helmut Fiebig, Band 4 der Reihe „Finanzwesen der Gemeinden“, 2., überarbeitete und erweiterte Auflage, 324 Seiten, Leinen, 128,00 DM, Erich Schmidt Verlag, Berlin, 1998.

Mit der zweiten Auflage dieses Werkes wird der dynamischen Entwicklung im Bereich der Kommunalverwaltungen Rechnung getragen. Insbesondere drei Themen kommt aktuell große Bedeutung zu: Die kommunale Prüfung durch Rechnungsprüfungsämter und Rechnungsprüfungsausschüsse wird mit dem zunehmenden Einzug neuer Steuerungsmodelle in die Rathäuser vor neue Aufgaben gestellt. Die Übertragung von Verantwortung vom Rat auf Hauptverwaltungsbeamte macht die Prüfung der Umsetzung der Ratsbeschlüsse erforderlich. Anhand von praxistgerechten Beispielen zeigt hierzu das Buch den Mitgliedern der Rechnungsprüfungsausschüsse Wege auf. Neben der neuen Steuerung beherrscht zunehmend ein weiterer Themenkomplex das Prüfungsgeschäft: Korruption, Bestechlichkeit, Vorteilsnahme. Hier ist dem Handeln der Rechnungsprüfungsämter und ihrem Beharren auf der Legalität des Verwaltungshandelns erhebliche präventive Wirkung beizumessen. Diesem Gesichtspunkt zollt das Buch nunmehr im Abschnitt über die Prüfung der Vergabe von öffentlichen Aufträgen besonderes Augenmerk. Schließlich wurde die Prüfung des Haushaltssicherungskonzepts in die Neuauflage des Buches aufgenommen, da immer weniger Gemeinden ihre Haushaltswirtschaft ohne Haushaltssicherungskonzept führen. Die kommunale Rechnungsprüfung erörtert der Autor, als Leiter des Rechnungsprüfungsamtes der Stadt Meerbusch ausgewiesener Praktiker, in sieben Kapiteln, wobei die ersten drei Kapitel — Haushalt- und Finanzkontrolle in Deutschland, Vergleich der Aufgaben der Rechnungsprüfungsämter in den einzelnen Bundesländern und die Stellung der Rechnungsprüfungsämter — in die Thematik einführen und entsprechend kürzer gehalten sind. Im vierten Kapitel stellt der Autor die Prüfung durch den Prüfungsausschuß vor, bevor in zwei umfassenderen Kapiteln die Prüfung durch das Prüfungsamt und die Arbeitsweisen und Methoden der Rechnungsprüfungsämter eingehend betrachtet werden. Mit dem abschließenden Kapitel über die Prüfungspsychologie und dem umfangreichen Anhang, u. a. mit Mustern, Prüfplänen und -schemata, rundet der Autor sein Werk für den haupt- und ehrenamtlichen Praktiker ab.

6885

Behörden und Organisationen der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft 1999

XIII und 637 Seiten, kartoniert, 219,00 DM (im Abonnement 209,00 DM) zuzüglich Vertriebskosten und Mehrwertsteuer, B. Behr's Verlag, Hamburg, 1999.

Die 46. Ausgabe des Handbuchs bietet einen erweiterten und aktualisierten Überblick über Namen, Adressen, Telefon-, Telex- und Telefax-Nummern sowie Internet- und E-Mail-Anschlüsse aller wichtigen Behörden, Verbände, Unternehmen und Organisationen bzw. ihrer Kontaktpersonen im Sektor Land- und Forstwirtschaft, Ernährungswirtschaft sowie der damit verbundenen Bereiche, wie z. B. Forschung, Beratung, Messe- und Ausstellungswesen u. a. Die Eintragungen erfolgten zum Stand vom 15. Dezember 1998 (mit einzelnen Nachträgen). Damit konnten die mit dem Regierungswechsel in Bonn verbundenen Änderungen, aber leider noch nicht die Namens-, Organisations- und Adreßänderungen durch das Ergebnis der Landtagswahl in Hessen vom 7. Februar 1999 eingearbeitet werden. Wie in den vorangegangenen Auflagen spannt sich der Bogen der fachlichen Gliederung mit 14 Gruppen über die Institutionen des Bundes und der Bundesländer sowie der internationalen Organisationen und innerhalb der Sachbereiche von Landwirtschaftskammern, Untersuchungs-

anstalten, Beratung, Ausbildung und Forschung, Landwirtschaft, Pflanzliche Produktion, Forstwirtschaft, Tierproduktion und -haltung, Wirtschaft, Handel, Gemeinschaftsverpflegung, Verbraucher, Verpackung, Marketing, Messen, Ausstellungen, Informationen, Qualitätssicherung, Banken, Versicherungen, Sachverständige, Buchführung bis hin zu Struktur- und Siedlungswesen. Der Aufbau ist in seiner numerischen Gliederung übersichtlich und damit benutzerfreundlich. Alle Sachbereiche sind nach Bundesländern untergliedert. Ausführliche alphabetische Sach- und Personenverzeichnisse erleichtern an Hand von Kennziffern das schnelle Auffinden der rund 10 000 aufgenommenen Institutionen. Deren Darstellung erfolgt allerdings je nach Wichtigkeit der Organisation und Ausführlichkeit der erhaltenen Informationen jeweils mehr oder weniger differenziert. Nach wie vor stellt das Standardnachschlagewerk „Behörden und Organisationen“ ein nützliches Arbeitshilfsmittel für diejenigen dar, die innerhalb des Bereichs der Land-, Forst- und Ernährungswirtschaft kommunizieren möchten.

6893

Zeitschrift für Tarifrecht - ZTR

Tarif-, Arbeits- und Sozialrecht des öffentlichen Dienstes. Herausgegeben von J. Berger, U. Verger-Delhey, A. Breier, A. P. Caciör, W. Däubler u. a., geheftet; Erscheinungsweise monatlich, Bezugspreis: Jahresabonnement 325,00 DM einschl. Versandkosten; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München.

Hauptinhalt der Hefte 4/99 bis 6/99: Die rückwirkende Änderung von Tarifverträgen / Formen und Zulässigkeit differenzierter Ausspernung / Sozialversicherungswahlen 1999: Versicherte und Rentner wählen ihr Parlament / Die neuere Rechtsprechung zum Betriebsübergang (Folgerungen für öffentliche Theaterbetriebe) / Altersteilzeit — Eine Bestandsaufnahme / Das Gesetz zur Neuregelung der geringfügigen Beschäftigungsverhältnisse / Die arbeitsrechtliche Abmahnung und ihre Entfernung aus der Personalakte / Mittelbare Diskriminierung von frauentypischen Tätigkeiten in der Vergütungsordnung zum BAT / Neues zur Berücksichtigung von Entlassungsschädigungen beim Arbeitslosengeld / Zukunft des Arbeitsrechts im öffentlichen Dienst / „Insichbeurlaubung“ gemäß § 4 Abs. 3 PostPersRG.

6133-31

Ergänzungslieferungen zu Loseblatt-Werken

Buchführung und Bilanzierung von A - Z

Buchungsfälle und Bilanzierungstips für Betriebe, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. Heft 1/99 vom Februar 1999, rund 1200 Seiten in Plastikordner) 68,00 DM; Erscheinungsfolge der Ergänzungslieferungen: jährlich 4 bis 6 Lieferungen; Rudolf-Haufe-Verlag, Freiburg, 1999.

6135/20

Sozialgesetzbuch (SGB)

Textausgabe mit Hinweisen und Materialien von Prof. Dr. H. F. Zacher, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 133. Erg.-Lfg. vom Februar 1999, 2 Plastikordner); Verlag R. S. Schulz, Percha am Starnberger See, 1999.

4724/39

Das neue Praxishandbuch EXCEL

Loseblattwerk im DIN-A4-Plastikordner, Gesamtwerk (einschl. Lieferung 1/99 vom März 1999, ca. 600 Seiten in Plastikordner) 98,00 DM, Verlag für Wirtschaft, Recht und Steuern, München-Planegg, 1999.

6498/10

Bundes-Angestelltentarifvertrag (BAT)

(Bund, Länder und Gemeinden). Kommentar, bearbeitet von A. Breier, Dr. K.-H. Kiefer, H. Hoffmann und Dr. K.-P. Pühler, Loseblattausgabe, Gesamtwerk (einschl. 151. Erg.-Lfg. vom Mai 1999, 5380 Seiten, in 4 Ordnern) 198,00 DM; Verlagsgruppe Jehle-Rehm, München, 1999.

2027/52

Taschenbuch „Wirtschaftspresse“ 1998/99

Herausgegeben von der Hoechst AG (Frankfurt am Main), bearbeitet von Jens M. Kroll, 670 Seiten, Plastikeinband, 48,00 DM, Kroll-Verlag, Seefeld/Obb., 1998.

Wer Kontakt sucht zu Wirtschaftsjournalisten, wer die Wirtschaftsredaktionen von Tagespresse, Fachzeitschriften, von Funk oder Fernsehen benötigt oder die Pressestellen von Industrie und Verbänden, für den ist das seit 38 Jahren erscheinende Taschenbuch „Wirtschaftspresse“ ein willkommener Helfer. In handlichem Taschenformat vermittelt die Neuauflage 14 500 Personenkontakte. Hier findet man alles das, was man tagtäglich immer wieder an Namen, Adressen und Verbindungen benötigt: rund 1600 deutsche Wirtschaftsjournalisten (mit Spezialgebieten, Privat- und Dienstschriften), deutsche Wirtschaftskorrespondenten im Ausland, 1400 Fachzeitschriften (mit Verlagen und Redakteuren), Wirtschaftsmagazine, Infodienste und Online-Datenbanken, Tages-, Wochen- und Publikumspresse mit den Wirtschafts- und Serviceredakteuren sowie die für Wirtschafts- und Verbraucherthemen zuständigen Ansprechpartner bei Funk und Fernsehen; rund 1600 Pressestellen von Industrie und Handel (einschl. Industrie- und Handelskammern), Pressestellen von Universitäten, Hochschulen und Behörden (Oberste Bundesbehörden, Länder-Ministerien, Statistische Ämter des Bundes und der Länder), Medien- und Konjunkturforschung, Presse-Organisationen sowie über 1200 Verbände und Gremien der Wirtschaft mit den Vorsitzenden, Geschäftsführern und Pressereferenten. Die Neuauflage bietet außerdem viele Internet-Homepages und E-Mail-Adressen der Redaktionen und Pressestellen sowie rund 1400 Auslandskontakte zu den wichtigsten Wirtschaftspublikationen, Tagespresseredaktionen, Funk- und Fernsehanstalten sowie den Wirtschaftsministerien aus über 90 Ländern weltweit. 6872

Ökobase Multimedia 7.0

Zusammenstellung verschiedener Umweltdatenbanken und audiovisueller Medien. Herausgegeben und vertrieben vom Umweltbundesamt, 1 CD-ROM, kostenlos, Berlin, 1998.

ÖKOBASE Multimedia ist eine originelle Zusammenstellung verschiedener Datenbanken und audiovisueller Medien rund um das Thema „Umwelt“ und ist, nach den eigenen Angaben des Providers und des Umweltbundesamtes „...das erste multimediale Umweltdatenbankpaket für jedermann/-frau“. Und das bietet ÖKOBASE: Umfassendes Fachwissen zu nahezu allen wichtigen Umweltbereichen (über 2300 Stichworte) mit Grafiken, Tabellen und neuesten Umweltdaten aus Gesamtdeutschland; mehr als 5300 Anschriften mit Ansprechpartnern und Zuständigkeiten im Umweltbereich; Informationen über Umweltpreise, Praktikantenstellen und Umweltbibliotheken; ausführliche lokale Umweltdaten von deutschen Städten (leider ist von den fünf kreisfreien Städten Hessens nur Frankfurt am Main aufgenommen worden); über 1300 wassergefährdende Stoffe mit mehr als 1200 Synonymen; Datenbank mit den wichtigsten Umwelt-Förderprogrammen; Übersicht über Gesetze, Verordnungen und andere Vorschriften des Bundes im Bereich des Umweltschutzes mit 1480 Fundstellen; Angaben zu 1100 wichtigen Medien im Umweltschutz mit einer Auswahl von pädagogisch bewerteten Materialien und Besprechungen von Umweltfilmen und eine Datenbank mit Informationen zu nahezu 200 umweltgefährdenden Stoffen. Darüber hinaus bietet Ökobase Informationen zu Umweltzeichen und ausgezeichneten Produkten, eine Sammlung von Umweltideen, mehr als 600 Tips und Hilfen für den umweltbewußten Haushalt, Umweltspiele für große und kleine Umweltfreunde, Informationen über Umweltmessen und -ausstellungen sowie den Jahresbericht des Umweltbundesamtes u. a. mit einer Farbfolienserie „Umweltdaten“. Die ÖKOBASE Multi-

media 7.0 benötigt mindestens einen 486er-Prozessor, 16 MB freien Speicher, SVAG Grafikkarte, Windows 3.1 und Soundkarte. Die CD-ROM kann kostenlos vom Umweltbundesamt, Postfach 33 00 22, 14191 Berlin, bezogen werden. 6863

VERÖFFENTLICHUNGEN DES HSL IM MAI 1999

(K – mit Kreisergebnissen, G – mit Gemeindeergebnissen)

Statistische Berichte

Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Hessen am 30. Juni 1998	
— nach ihrer Pendlereigenschaft (K)	3,50 DM
Bevölkerungsvorgänge in Hessen im 4. Vierteljahr 1998 (K)	3,50 DM
Erwerbstätige in Hessen 1997 nach kreisfreien Städten und Landkreisen	
Berechnungen nach der Methode der Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder	3,50 DM
Die Bevölkerung der hessischen Gemeinden am 31. Dezember 1998 (G)	8,50 DM
Erkrankungen und Todesfälle an meldepflichtigen übertragbaren Krankheiten (ohne Tuberkulose) in Hessen im Jahr 1998	3,50 DM
Hochschulprüfungen in Hessen 1998	5,00 DM
Schlachtungen in Hessen im März 1999	1,50 DM
Das Verarbeitende Gewerbe in Hessen im Sept. 1998 (G)	5,00 DM
Öffentliche Energieversorgung in Hessen im Februar 1999	1,50 DM
Das Bauhauptgewerbe in Hessen im März 1999 (K)	3,50 DM
Betriebe, Beschäftigte und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe in Hessen im März 1999	5,00 DM
Baugenehmigungen in Hessen im März 1999	
— Mit Kreisergebnissen für das 1. Vierteljahr 1999	1,50 DM
Der Bauüberhang in Hessen am 31. Dezember 1998	3,50 DM
Entwicklung von Umsatz und Beschäftigung im	
— Gastgewerbe in Hessen im Februar 1999	3,50 DM
— Einzelhandel in Hessen im Februar 1999	3,50 DM
— Großhandel in Hessen im Februar 1999	1,50 DM
Gäste und Übernachtungen im Fremdenverkehr in Hessen im März 1999 (G)	7,00 DM
Bestand an Kraftfahrzeugen und Kraftfahrzeuganhängern mit amtlichem Kennzeichen in Hessen am 1. Januar 1999 (K)	3,50 DM
Straßenverkehrsunfälle in Hessen im Februar 1999	3,50 DM
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden in Hessen im März 1999 (K)	1,50 DM
Binnenschifffahrt in Hessen im Februar 1999	3,50 DM
Die Sozialhilfe in Hessen im Jahr 1998 (K)	
— sowie Ergebnisse der Asybewerberleistungstatistik 1998	
— Teil I: Ausgaben und Einnahmen	3,50 DM
Meßzahlen für Verbraucherpreise und Preisindizes der Lebenshaltung in Hessen im April/Mai 1999	je 7,00 DM
Kaufwerte landwirtschaftlicher Grundstücke in Hessen im Jahr 1998 (K)	3,50 DM
Entwicklung der Meßzahlen für Verbraucherpreise in Hessen 1995 bis 1998	
— Neuberechnung auf Basis 1995	5,00 DM
Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen im Januar 1999	
— Teil I: Arbeiterverdienste im Produzierenden Gewerbe	5,00 DM
— Teil II: Angestelltenverdienste	5,00 DM
Bruttojahresverdienste im Produzierenden Gewerbe, im Handel sowie im Kredit- und Versicherungsgewerbe in Hessen 1998	3,50 DM
Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen in Hessen nach kreisfreien Städten und Landkreisen	7,00 DM
Beiträge zur Statistik Hessens	
Straßenverkehrsunfälle in Hessen 1998	16,00 DM

Hessisches Statistisches Landesamt · 65175 Wiesbaden